

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 84. Sonnabends den 19. July 1823.

Bekanntmachung.

In Verfolg unserer Bekanntmachung vom 19. Januar c. benachrichtigen wir das Publicum, daß mit dem 1. August c. anfangend die neu erbaute Kunststraße zwischen Breslau und Ohlau vollends unter Wegegeld gesetzt werden wird, und zwar dergestalt, daß

a) in dem an der rothen Brücke vor dem Ohlauer Thor hieselbst erbauten Hause (welche Wegegeldstätte übrigens künftig bis zum Rothkretscham verlegt werden soll)
ein einmeiliges,

b) in dem neuen Hause in Gröbelwitz
ein anderthalbmeiliges, und

c) in dem neuen Hause in Baumgarten bei Ohlau
ein einmeiliges

Wegegeld, nach den Sätzen des Tarifs vom 21. May 1822, erhoben werden wird.

Die nach dem Publicando vom 19. Januar c. getroffene Einrichtung wegen der Befahrung der Strecke von der rothen Brücke bis zum Rothkretscham bei hiesiger Stadt, bleibt für diejenigen so lange bestehen, die den Weg nach Sacherwitz und Kattern einschlagen, und sich mit landräthlichen Attesten ausweisen, bis der Schlag nach dem Rothkretscham verlegt worden seyn wird. Jedoch wird hiermit ein jeder gegen den Mißbrauch dieser Begünstigung, und es werden besonders diejenigen vor Schaden gewarnt, die, wie es der Fall schon gewesen ist, hinter dem Rothkretscham bei Tschansch oder vor Radwanitz in die Kunststraße wieder einbiegen, indem sie unnachsichtlich in die gesetzliche Strafe genommen werden sollen.

Breslau den 6. July 1823. Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Berlin, vom 15. July.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Assessor Hufeland zum Stadt-Justiz-Rathe bei dem Stadt-Gerichte zu Breslau Allergnädigst ernannt.

Bei der am 12. und 14. July d. J. fortgesetzten 5ten Ziehung der Prämienschein-Nummern zu Staatsschuld-Scheinen fielen 2 Prämien von 1000 Rthlr. auf No. 95,546 und 101,853; 6 Prämien von 500 Rthlrn. auf No. 73,281 102,396 108,481 212,373 246,333 und 252,356; 15 Prämien von 200 Rthlrn. auf No. 12,071 37,311 89,606 92,507 117,063 118,041 137,150 154,388 158,396 198,148 200,787 202,451 213,926 233,225 u. 233,815. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Wien, vom 2. July.

Der Hauptzweck des Finanzministers Grafen v. Stadion bei der Abschließung der neuen Anleihe, soll, wie verlautet, kein anderer seyn,

als uns mit einem Male von einer beträchtlichen Masse des Papiergeldes zu befreien, die so nachtheilig auf unsere Finanzen wirkt. Diejenigen, welche die Anleihe als ein Vorzeichen von Krieg ansahen, haben sich daher stark verrechnet. In diesem Augenblicke ist an keinen Krieg zwischen Rußland und der Pforte zu denken, und die Unruhen in Griechenland können, als partiell, in der allgemeinen Politik Europa's nicht die geringste Aenderung hervorbringen.

Das Truppen-Corps des Generals Stutterheim, welches im Frühjahre das Königreich beider Sicilien verließ, und seitdem mehrere Monate hindurch im Kirchenstaate und im Großherzogthume Toscana stand, hat Befehl erhalten, seinen Marsch in die österreichischen Erbstaaten fortzusetzen. Weil man den Ausgang der Ereignisse in der spanischen Halbinsel nicht voraussehn konnte, wurde der Marsch dieser Armee verzögert, um ein schlagfertiges Corps zur Verstärkung der Truppen der Lombardei in der Nähe zu haben.

Man erwartet hier mit Ungeduld Nachrichten von dem Eindruck, den die Antwort des russischen Cabinets auf den Divan hervorgebracht hat. Hr. v. Tatitschef wird, sobald sich der Divan befriedigend erklärt, von hier nach Constantinopel abgehn.

Hamburg, vom 10. July.

Nach Briefen aus München hat in Folge der Veränderungen in dem königl. baierschen Ministerium, der Feldmarschall Fürst Wrede das Präsidium des Staats-Ministeriums angenommen. Hierauf sollen die Minister Graf v. Türkheim und Graf v. Lerchenfeld ihre Dimission genommen haben.

Paris, vom 7. July.

Das Armee-Bülletin des Major-général Grafen von Guilleminot, d. d. Madrit, den 30sten Juny, lautet im Auszuge wie folgt: „Nachdem der Herzog von Angouleme in Erfahrung gebracht, daß in den asturischen Provinzen noch ziemlich zahlreiche Detaschements revolutionairer Truppen, im Vertrauen auf die Schwierigkeit des von ihnen besetzten Terrains, ihr Wesen trieben, hatten Se. königl. Hoheit eine vereinigte Bewegung auf Asturien beschlossen, bevor noch General Bourcke die Expedition nach Gallicien beginnen sollte. Die Ausführung der Befehle Sr. königl. Hoheit hat folgende Resultate gegeben. Der General Huber, dessen Marsch auf Reynosa mit einer mobilen Kolonne schon hinreichte, das zur Entsetzung von Santona, in der Provinz Santander, vorgerückte Campillosche Corps nach Asturien zurückzuwerfen, stellte sich, um dem Feinde Vertrauen einzuflößen, als mache er eine rückgängige Bewegung. Campillo, der in diese Falle ging, setzte von neuem über die Deba; ward aber am 21sten von drei Kolonnen des General Huber, bei Pissues, Caza-Maria und Puento-Diego, gleichzeitig angegriffen und in größter Unordnung auf diesen Fluß zurückgeworfen. Nur ein Theil seines Corps konnte das jenseitige Ufer erreichen; die übrigen wurden getödtet, oder gefangen genommen; er selbst trug eine Wunde davon. Unsere Truppen begannen die Verfolgung des Feindes, und erreichten ihn zu verschiedenenmalen, namentlich am 23sten bei Rivas-Sella, und am 24sten bei Golonga; am 25sten waren sie bereits bei Gijon, nachdem sie das bei dem Uebergange über die Deba aus 1000 bis 1100 Mann bestandene Campillosche Corps fast gänzlich vernichtet hatten. — Zu derselben Zeit, als diese Bewegung längs dem Meere hin ausgeführt wurde, und während der spanische General Longa, der an dem Gefecht an der Deba Theil genommen, über Infiesto auf Oviedo vorrückte, ließ der Graf Bourcke den General d'Albignac, von Leon aus, mit dem 15ten Linien-Regimente gleichfalls gegen Oviedo marschiren. Am 21sten warf diese Kolonne die feindlichen Vorposten bei Cajares; am 22sten hatte General d'Albignac, durch einen Nachtmarsch, ein Bataillon zu Campo-Mané in den Rücken der feindlichen Stellung postirt, und griff nunmehr die Revolutionairs zu Puento de Tieras in der Fronte an; und wiewohl diese 1600 Mann stark waren, auch die Wege durchschnitten und die Dörfer versperrt hatten, so wurden sie doch völlig in die Flucht geschlagen. General Palarea, der dies Corps commandirte, zählte bei seiner Ankunft in Oviedo nur noch 300 Mann, mit denen er seine Richtung von dort nach Galicien genommen. Die General Huber und d'Albignac haben sich sofort in Verbindung gesetzt, und werden, beide vereinigt, auf Lugo vorrücken, während der Graf Bourcke sich über Astorga und Villafranca nach Leon begeben

wird. Beim Abgange der Berichte war die Anzahl der in diesen zweifachen Expeditionen gewonnenen Gefangenen noch nicht bekannt; sie wurden indessen von allen Seiten herbeigeführt. Unsere Truppen sind von den braven Asturiern überall unterstützt worden, die sich beeilten, ihnen als Führer zu dienen, und ihnen die Mittel zur Erreichung des Feindes zu erleichtern. Die Truppen zeigten in den verschiedenen Affairen den lebhaftesten Eifer und ertrugen mit vieler Ausdauer die ermüdete Anstrengung forcirter Märsche in dem schwierigsten Terrain. — In den Gefechten des Generals d'Albignac war das 15te Linien-Regiment mit so rascher Besonnenheit auf den Feind eingedrungen, daß nur ein Mann desselben verwundet wurde, während der Feind 5 Todte, worunter zwei Offiziere, und viele Verwundete zählte. — Ein Detaschement von 80 Dragonern der königl. Garde hatte am 26sten ein glänzendes Gefecht bei Cabeza, auf den Grenzen der Provinz la Mancha, gegen einen aus vielen Offizieren, 120 Cavalleristen und einiger Infanterie zusammengesetzten Trupp, der bemüht war, das Ballesterossche Corps einzuholen. Der nachdrückliche Angriff unserer Dragoner setzte den Trupp gleich beim ersten Andringen in die größte Unordnung, obgleich seine Cavallerie sich bereits schlagfertig gemacht hatte; die Niederlage des Feindes war so vollständig, daß ihm 73 Gefangene, worunter ein Oberst und 13 Offiziere, und 67 Pferde abgenommen wurden; unter den 14 Getödteten befanden sich ein Oberst-Lieutenant und drei Offiziere. Einer unserer Dragoner wurde leicht verwundet und 3 Pferde gingen uns verloren. — Die Avantgarde des Grafen Bordesoult, Ober-Befehlshaber der andalusischen Expedition, war am 23sten zu San Lucar und am 24sten zu Puerto St. Maria; er hat bereits Puerto-Real besetzen lassen, und die allmählige Ankunft seiner Truppen wird ihm jetzt schon erlaubt haben, die Blokade von Cadix zu Lande zu vollenden. Royalistische Guerillas sind nach Ronda, Areoz und Medina-Sidonia beordert worden; überall haben sie die Bewohner von dem besten Geiste beseelt gefunden. In Cadix herrscht fortdauernd die größte Unordnung; die Lebensmittel werden schon jetzt sehr gesucht. Der Graf Bordesoult hat mit dem Contre-Admiral Hamilton sich in Verbindung gesetzt, und alle Hülfsmittel, welche die von uns besetzten Häfen und der Guadalquivir uns bieten, sollen zur Unterstützung unserer Seemacht, bei der Blokade zu Wasser benutzt werden. Der Graf Bourmont ist in Sevilla, mit Bildung mehrerer royalistischen Bataillone Freiwilliger beschäftigt. Die Schnelligkeit unserer Bewegungen in Andalusien hat uns in Besitz von fast 100 Kanonen aller Kaliber gesetzt."

Nachrichten aus Madrit vom 1. July lassen entnehmen, sagt das Journal des Débats, daß die Cadixer Revolutionairs ihre Gaukeleien aufs höchste getrieben. Ihren Tagesblättern nach, scheint es, daß die Regentschaft aufgelöst ist, und daß wieder im Namen des Königes gehandelt wird; der Convent ist wieder Cortes, die Republik wieder Monarchie geworden. Ferdinand von Bourbon hat sich in Ferdinand VII. umgewandelt; man hat ihm seine Stelle zurückgegeben, vielleicht um ihn wieder abzusetzen; alles nach der Willkühr jener Herren und Meister. Ist dies alles mit dem Einverständnisse Ferdinands geschehen? Das ist keinesweges wahrscheinlich; man wird ihm gesagt haben: „Du sollst König seyn!" wie man ihm sagte: „Du bist nicht mehr König!" Man spricht für ihn, unterschreibt für ihn; eine Reise von 25 Stunden gegen Süden hat ihn wieder regierungsfähig gemacht; man wollte ihn wahnsinnig, um zu fliehen; man will ihn wieder weise, um zu leben. Wird Europa zu diesem ehrlosen Hohne sich hergeben? Wen hofft man zu verblenden? Ist der König in Cadix freier, als in Sevilla? Haben Diejenigen, die ihn einmal absetzten, nicht das Recht, ihn wieder abzusetzen? Werden die diplomatischen Agenten zu ihm zurückkehren? Werden sie ihre gesandtschaftlichen Funktionen aufgeben, wieder antreten und von Neuem aufgeben, so oft es den Cortes belieben wird, dem Könige die Krone zu rauben, zurückzugeben und wieder zu rauben? Werden sie am Morgen abreisen und am Abend wiederkehren, und sind ihre Vollmachten so veränderlicher Natur, wie die Launen einer Volks-Versammlung? Frei heraus! diese vorgebliche Wiedereinsetzung eines Königs, der in seinem Gefängnisse nicht aus den Augen gelassen wird, würde (wenn sie statt hat) noch abscheulicher seyn, als ein dauernder Verlust der königlichen Rechte; dieser würde

der Furcht und Wuth zeugen, jene aber von Beleidigung und Verachtung. Die Monarchien laufen durch dergleichen Spott-Angriffe, die das Unglück und den Monarchen zugleich herabwürdigen, mehr Gefahr, als durch ernste Verbrechen, die dem Könige seine Größe und dem Unglücke seine Würde lassen."

Einem Privat-Schreiben aus Porto Santa Maria bei Cadix vom 15. Juny zufolge, befinden sich sämmtliche Mitglieder der königl. spanischen Familie bei guter Gesundheit; der König wird nicht aus den Augen gelassen. Alle Zufuhr zu Lande ist den Constitutionellen versperrt. Alle auf dem Guadalquivir und in den verschiedenen Häfen des Meerbusens zurückgelassene Schiffe sind zur Disposition des Contre-Admirals Hamelin gestellt, so daß auch von der Meeresseite nichts eingebracht werden kann. Man versichert, die Stadt habe kaum auf 14 Tage zu leben.

Das Mémorial Bordelais sagt: „Die Bewohner Sevillas, empört über den unwürdigen Angriff auf die geheiligte Person Sr. Maj. des Königs haben mehrere Liberalen ihrer Wuth geopfert; das einem der eifrigsten Revolutionairs, Namens Macrou, gehörige türkische Kaffeehaus ist gänzlich zerstört; gleiches Schicksal traf noch zwei andere Häuser, die den Descamisados zu Versammlungs-Orten gedient; mehrere verdächtige Beamte wurden erschossen und einige Barken geplündert; unglücklicherweise entzündete sich bei diesen Unruhen ein im ehemaligen Inquisitions-Palaste errichtetes Pulver-Magazin, wobei 200 Personen das Leben verloren haben sollen. — In der permanenten Sitzung der angeblichen Cortes vom 11. Juny, als die Frage über die moralische Unfähigkeit Sr. Maj. des Königs zur Sprache kam, haben über 40 Deputirte diesem nichtswürdigen Vorschlage nicht beigestimmt. Mehrere vortreffliche Reden wurden gegen denselben gehalten; besonders zeichnete sich darunter die des Abgeordneten Falco durch lobenswerthe Festigkeit aus. Aller Mühe ungeachtet, die sich Falco und mehrere andere Deputirte gaben, konnte doch weder die Aufnahme dieser Rede in das Sitzungs-Protokoll, noch deren Bekanntmachung durch den Druck bewirkt werden; nur die schändliche Rede des Verräthers Galiano ward in das Sitzungs-Protokoll aufgenommen und durch den Druck bekannt gemacht; alles aber, was zu Gunsten des Königs gesprochen, blieb sorgfältig verheimlicht."

Am 21. Juny sind 600 constitutionelle Gefangene in Sevilla eingebracht worden; sie gehören größtentheils zur Cavallerie. Sechs und dreißig Kisten mit Papieren der Ober-Rechnungs-Kammer sind im Guadalquivir untergegangen; eine Masse anderer wichtiger Papiere der Ministerien verschwanden bei der eiligen Flucht der Cortes.

Aus Caceres in Estremadura wird unterm 17. Juny gemeldet, daß Merino an der Spitze von 3000 Mann und einiger Artillerie am 16ten daselbst eingezogen ist; er ist das Schrecken der Liberalen, und wird, nachdem seine Truppen aus dem im Dominikaner-Kloster magazinirten Bekleidungsstücken wieder hinreichend versehen seyn werden, seine Unternehmungen für die Sache des Königs von Neuem beginnen.

Dem Privat-Schreiben eines französischen Stabs-Offiziers, d. d. Beniosar bei Pampelona vom 23. Juny, zufolge, hat daselbst eine Spaltung zwischen den Truppen der Glaubens-Armee Platz ergriffen. Ein vormaliger Waffengefährte Minas, Namens Juanito, hat sich nämlich das Commando der zum Blokadecorps von Pampelona gehörigen Freiwilligen von Navarra verschafft; dieselben erkennen weder den spanischen General d'Espagne an, der seither sie befehligte, noch die durch den Herzog von Angouleme gebildete Regentschaft; sie haben am St. Ferdinandstage sich für unabhängig erklärt, ihrem General eröffnet, daß sie nur ihre frühere provisorische Junta von Navarra anerkennen, und sodann der Kasse sich bemächtigt. Zwei arragonische Bataillons und einige andere sind treu geblieben. Uebrigens fahren die drei Bataillons ausmachenden Navarreser fort, ihre Posten zu besetzen, und erkennen in militairischer Hinsicht den General de Gouchy an, der die Blokade befehligt. Ein Adjutant des Herzogs von Angouleme K. H. ist zur Einziehung näherer Kunde über den Vorfall an Ort und Stelle gesandt; wie es scheint, wird man die Sache auf sich beruhen lassen. Gegen die Franzosen haben die Abtrünnigen nichts einzuwenden, nur gegen den General d'Espagne.

Das Journal des Débats widerspricht dem Gerüchte, daß Se. K. Hoh. der Herzog von Angouleme Madrit verlassen werde, auf das Bestimmteste.

Der Civil-Commissair Sr. K. H. des Herzogs von Angouleme bei der Regentschaft, Hr. von Martignac, und der Geschäftsträger in Spanien, Hr. v. Caux, sind zurückgekehrt. Ihre Sendung war nur temporair, und mußte aufhören, sobald eine regelmäßige Regierung in Spanien eingesetzt und unser Gesandter in Madrit angekommen war. Nachdem die Regentschaft installirt und von Oesterreich, Frankreich, Preußen, Portugal, Rom, Rußland und Sardinien anerkannt, auch der Marquis von Talaru zu Madrit angelangt war, war die Mission jener beiden Herren beendigt.

Gestern, sagt das Journal de Paris, hatte sich auf der Börse das Gerücht verbreitet, Herr Jabat, spanischer Gesandter in London, habe von der englischen Regierung eine Mittheilung erhalten, in welcher man ihm anzeige, daß seine Funktionen nun eingestellt seyen. Zu gleicher Zeit, setzt man hinzu, habe England beschlossen, das Sir W. A'Court auch seine Functionen bei der constitutionellen Regierung aussetzen solle.

Der Pilote berichtet, Sir W. A'Court sey von Sevilla nach Cadix abgereiset.

„Ballesteros," sagt das Journal des Débats „hat den größten Theil seiner Armee verabschiedet, weil er sie weder bezahlen, noch zum Schlagen bringen kann. — Ein Augenzeuge berichtet, daß der König, bei der Wegführung von Sevilla, mit Gewalt nach seinem Wagen gezogen worden, welcher schon mit Geräthschaften aller Art, sogar mit Küchen-Geschirr, voll gepackt gewesen. Hinten auf dem Wagen waren die zum Schlafen nöthigen Matratzen befestigt. Keinem seiner Kammerdiener wurde erlaubt, ihm zu folgen; seine Wäsche, seine Kleider sind zu Sevilla geblieben. Man bot der Königin und den Prinzessinnen, aus Mangel an Mitteln sie fortzubringen, an, in Sevilla zu bleiben. Dieser Vorschlag wurde aber mit Unwillen verworfen."

Man erklärt sich nun das schnelle Vorrücken der Generale Bordesoult und Bourmont nach der Besetzung von Madrit durch die gefaßte Hoffnung, den König aus Sevilla zu holen. Anfangs schmeichelte man sich, daß das Marine-Regiment und das der Königin eine Bewegung zu Gunsten Ferdinands machen würden; aber die Ankunft des Generals Zayas lähmte den Entschluß beider Regimenter. Indessen wurde ein wichtigerer Plan zu einer Flucht des Königs entworfen, wofür man Maaßregeln getroffen hatte, deren guter Erfolg gewiß zu seyn schien. Der König hatte seine Zustimmung gegeben, aber sey es aus Furcht, er möchte den Entschluß ändern, oder aus Besorgniß, daß er einen Anfall seines Podagra's am Fuße bekommen möchte, welcher Krankheit er sehr unterworfen ist, es wurde beschlossen, der König sollte in wollenen Decken aus dem Schlosse getragen und an die Ufer des Guadalquivir gebracht werden, wo ein Dampfboot in Bereitschaft gehalten wurde, welches ihn an Bord der vor Cadix stationirenden französischen Escader bringen sollte. 50 entschlossene Offiziere sollten bei diesem Unternehmen die Person des Königs beschützen. Man sagt, ein Engländer hätte die ganze Sache geleitet und wäre, den Cortes allen Verdacht zu benehmen, von der Regierung aus Sevilla verbannt worden, um ihm Gelegenheit zu geben, sich in Madrit mit den französischen Behörden zu besprechen. Aber der Marsch des Generals Bordesoult selbst, welcher die Entführung des Königs begünstigen sollte, erregte Verdacht bei den Cortes, welche sofort beschlossen, daß die Regierung in 24 Stunden nach Cadix sollte verlegt werden. (Frankf. Zeit.)

So sehr wir auch mit Nachrichten aus Spanien überhäuft sind (sagt ein Schreiben in der allgem. Zeitung), so wissen wir doch im Grunde nicht immer Bestimmtes über den Zustand der Dinge in dieser Halbinsel. Unter Napoleon wurde bekanntlich von dem spanischen Kriege nicht viel gesprochen; gegenwärtig wird, möchte man sagen, öfter zu viel davon geredet, und da ist es wohl kein Wunder, wenn man sich bisweilen in Widersprüche verwickelt. Daß die französischen Armeen vorrücken, liegt am Tage, daß sie hie und dort Hindernisse finden, kann nicht geläugnet werden, wohl aber dürften Viele darüber erstaunt seyn, daß sie nicht größere fanden. Eine nicht ganz ungegründete Bemerkung ist allerdings die, daß die Operationsbasis der Armee durch den Widerstand, welchen Catalonien leistet, nicht diejenige Richtung erhalten hat, die man (am Ebro) vorausgesetzt haben mag, um den anderweitigen Unternehmungen Sicherheit und Bestand zu geben.

Auch ist nicht in Abrede zu stellen, daß das Bedürfniß an baarem Gelde mit jedem Tage dringender wird, da man in Spanien alles baar bezahlen will. Die Offiziere ihrerseits sind durch diese Nothwendigkeit oft in Verlegenheit, ungeachtet der ihnen bewilligten Gehaltserhöhung. Kein Billigdenkender wird es demnach der Regierung verargen wollen, wenn sie diesen, für die Finanzen Frankreichs unangenehmen Zustand der Dinge so sehr als möglich abzukürzen sucht, indem sie wohl schwerlich auf ein solches Hinausziehn gefaßt seyn mochte. Daher mag es auch kommen, daß man bereits hin und wieder in ministeriellen Blättern die Andeutung findet, daß der Krieg in Spanien geendigt sey. Auch der Beisatz, den die Etoile zu jener Andeutung setzte: „daß nun der Bürgerkrieg beginnen werde," ist nicht ohne Commentar geblieben. Leute, die in die Geheimnisse des Tages eingeweiht seyn wollen, behaupten, der Kriegsminister habe sich zurückziehen wollen, aber unter ehrenvollen Bedingungen. Ich will Ihnen das Factum nicht verbürgen, so viel auch diejenigen davon sprechen, welche nichts dagegen einzuwenden haben, wenn ihnen der Napoleonsche Adel seine Talente leiht... Zugleich spricht man noch immer von der Rückkehr des Hrn. Deserre, unsers Gesandten zu Neapel; er ist unstreitig einer der talentvollsten Männer Frankreichs.

Es ist ein Irrthum, daß General Salvador in Cadix sich als Kriegsminister entleibt habe; dies war er früherhin gewesen. Sehr unzuverlässig erscheint auch alles, was man über hinterlassene schriftliche Aeußerungen desselben anführt, wie überhaupt alles, was aus dem Innern von Cadix und der Insel Leon mitgetheilt wird, da wir ohne Communication mit jenen Orten sind. (Börsenliste.)

Das Journal de Commerce sieht die Nachricht, daß Hr. Vigodet, Mitglied der constitutionellen Regentschaft, statt des Generals Zayas das Commando der Insel Leon erhalten habe, für sehr wichtig an, weil sie beweise, daß die Regentschaft aufgelöset sey und der König Ferdinand wieder im Besitz jener K. Gewalt sey.

Der Graf Abisbal ist am 22. Juny in Limoges angekommen und hat ein Haus in der Vorstadt bezogen.

Die gehoffte Unterwerfung des General Morillo ist noch nicht erfolgt; sie wird für so wichtig angesehen, daß man der bloßen Nachricht davon ein Steigen der Fonds zuschrieb.

Man sagt, Don Miguel, Infant von Portugall, werde seine Schwester, die Gemahlin des Infanten D. Carlos, aus Cadix mit bewaffneter Hand befreien.

Die Grundzüge des neuen Fundamental-Gesetzes für Portugal sollen aus der französischen Charte und der englischen Constitution entnommen werden.

Man erfährt aus Perpignan, daß eine englische Brigantine am 15ten v. M. den ehemaligen Minister San Miguel in Barcellona ans Land gesetzt hat. Er wird daselbst ein Militair-Commando übernehmen.

Am 22sten v. M. ist zu Marseille das mit Waizen nach Tarragona bestimmte schwedische Schiff Anna Dorothea angekommen, welches 4 Stunden vor Tarragona durch die königliche Brigg Dragon abgewiesen worden war.

Ein Courier, der am 3ten Abends von Petersburg im Amt der auswärtigen Angelegenheiten angekommen ist, hat den Weg in 13 Tagen zurückgelegt.

Der Pilote hatte in seinem Blatte vom 15ten Juny der englischen Zeitung the Morning Chronicle, eine der Angabe nach geheime Verhandlung des Congresses von Verona nachgeschrieben, welche nichts Geringeres zum Zwecke haben sollte, als die Vernichtung aller repräsentativen Verfassungen in ganz Europa. Der Herausgeber ist wegen dieser verwegenen Lüge mit Gefängniß- und Geldstrafe belegt worden.

Nach dem Journal de Toulouse soll Zavala, der mit seinen Truppen sich habe merken lassen, zur constitutionellen Parthei übergehen zu wollen, festgenommen und zu Segovia ins Gefängniß geworfen seyn.

Bayonne, vom 27. Juny.

Hr. Martinez v. la Rosa hat nur mit Mühe Erlaubniß erhalten, bis auf eingeholte Vorschriften aus Paris hier zu verweilen. Auch seine beiden Collegen als Minister am 7. July, die Herren Gareli und Moscoso, haben Madrit räumen müssen.

In Saragossa hat man unter Glockengeläute und Kanonen-Donner die Befreiung des Königs Ferdinands VII. bekannt gemacht. Bei dieser Gelegenheit fielen große Excesse vor; eben so ging es in Tarazona; und blutige Scenen ereig-

neten sich auch in Valencia, man hat aber darüber noch keine nähere Nachrichten.

Es sind die Treiber von 200 beladenen Mauleseln zurückgekommen, denen vor nicht völlig 14 Tagen eine Guerilla bei Vittoria dieselben abgenommen, den Personen aber kein Leid zugefügt hat.

Von der spanischen Grenze, vom 4. July.

Ein Privatschreiben aus Bayonne vom 1sten d. M. sagt: „In Folge einer Ordre, welche von Madrit durch eine Estafette überbracht wurde, haben sich alle disponiblen Truppen, auf der Linie von Irun bis nach Burgos, gegen Madrit in Bewegung gesetzt; sie müssen täglich zwei Etappenmärsche machen. Es scheint, daß sie diejenigen Truppen zu ersetzen bestimmt sind, die jene Hauptstadt verlassen haben, um sich theils nach dem südlichen Spanien, theils nach Galicien zu begeben, indem die Angelegenheiten in dieser Provinz nicht so gut von Statten gehen, als man es erwartete. Wenn man den Nachrichten aus Madrit trauen darf, die durch einen außerordentlichen Courier gestern hier angekommen sind, so sollen sogar die nach dem südlichen Spanien vorgerückten Divisionen Befehl erhalten haben, sich nach Madrit zurückzuziehen. Diese Maaßregel, heißt es, wäre durch die Ereignisse nothwendig geworden, welche sich in der Umgegend von Salamanca zwischen dem General Bourck und der Armee in Galicien, welche von Morillo commandirt wird, zugetragen haben.“ (Die letztere Nachricht ist offenbar übertrieben; doch scheint so viel gewiß zu seyn, daß in Galicien ein bedeutendes Gefecht vorgefallen ist, in Folge dessen der General Bourck Verstärkungen erhielt. Ein Pariser Blatt will sogar wissen, Morillo sey in jenem Gefechte am Arme leicht verwundet worden).

Der Royalisten-Chef Joseph del Estany Bozoms steht mit 400 Mann in der Gegend von Berga, in unzugänglichen Gebirgen, woraus ihn Mina nie hat vertreiben können. Er leidet mit seinen Leuten oft Hunger, hat aber dem Commandanten von Puycerda geschrieben: das mache nichts aus, wenn er nur keinen Mangel an Patronen habe; um diese bitte er sehr, damit er Berga sobald als möglich einnehmen könne.

Madrit, vom 30. Juny.

Die Regentschaft hat, „in Betracht, daß während der bürgerlichen Unruhen die revolutionaire Regierung erledigte Pfarreyen solchen Geistlichen anvertraut hat, welche die nach dem canonischen Rechte und dem Tridentinischen Concilium erforderlichen Eigenschaften nicht besitzen, und Willens, den aus einem solchen Mißbrauche allenfalls entspringenden Nachtheilen zuvor zu kommen,“ verordnet, daß sich die Erzbischöfe, Bischöfe, Prälaten und Vicarien vereinigen sollen, um unverzüglich würdigere Wahlen zu treffen.

Ein vom constitutionellen Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Spanien, Jose Maria de Pando, unterzeichnetes, aus Sevilla vom 27. May datirtes Umlaufschreiben an die diplomatischen Agenten Sr. kathol. Maj. bei den auswärtigen Höfen schließt mit folgender Protestation: Die spanische Regierung, das Haupt dieser großen, wenn gleich durch fremde Intriguen in sich zerfallenen Nation fühlt, sich gedrungen zu protestiren, und protestirt hiermit feierlich im Angesichte der ganzen Welt gegen das Princip der Einmischung irgend einer Macht in die innern Angelegenheiten einer andern und den Mißbrauch der Kriegsgesetze, dessen sich das französische Cabinet schuldig gemacht hat. Sie protestirt gegen die Errichtung jener rebellischen und ungesetzmäßigen Junta, oder jeder andern Art von Regierung, welche an deren Stelle treten mag, und erklärt alle von dieser Junta ausgegangene Beschlüsse für nichtig. Endlich übergiebt sie das ganze gegen sie beobachtete Verfahren der Mißbilligung aller Cabinette, aller Völker, aller Zeiten.

London, vom 4. July.

„Man erwartet,“ sagt der Courier, „in den nachstehenden Punkten die spanische Constitution modificirt zu sehen: Die Wahl der Repräsentanten soll mit mehr Freiheit geschehen; der Adel und die Geistlichkeit sollen mehr Antheil an der Nationalversammlung erhalten, wovon sie beinahe ausgeschlossen waren; der König soll ein Veto erhalten, anstatt ein passives Werkzeug der Cortes zu seyn.“

Privatbriefen vom 19ten Juny zufolge, die alle Zeichen der Aechtheit an sich tragen, besteht die Garnison von San Sebastian aus 2500 Mann und wird der Platz von 6000 Mann

eingeschlossen. Vor Pampelona liegen 10,000 Mann und es befinden sich 6000 Spanier in dem Platze.

Der Sun sagt über die neuern Ereignisse in Portugall: „Aus des Königs zweiter Proclamation von Villafranca de Xera vom 31. May geht aller Grund zu der Hoffnung hervor, daß Portugall den Segen einer freien Regierungsform erhalten und die eigentlichen Zwecke der Urheber der Gegen-Revolution (des Grafen Amarante u. s. w.), nämlich die Herstellung der arbitrairen Gewalt und die Vertilgung des Einflusses Englands, sich vereitelt finden werden. Freilich scheint das portugiesische Volk plötzlich höchst beeifert zu seyn, die Macht des Königs, seinem eignen klar ausgesprochenen Herzenswunsche entgegen, völlig unbeschränkt zu machen und es kommt darauf an, ob die von seinen Räthen zu entwerfende Verfassung der Nation mehr als einen bloßen Schatten von Freiheit übrig lassen wird. Dieses Problem muß sich bald lösen. Wir werden sehen, ob der neue Codex Preßfreiheit gestatten wird; sehen, in welcher Weise und durch wen er die Wahlen des repräsentativen Zweiges der Gesetzgebung bestimmen wird; und welche Functionen er diesem Körper anweisen wird. Dieses werden die Kennzeichen seyn."

Die Morning-Post sagt: „Die Proclamation des Königs bezeugt hinreichend, daß Frankreichs Grundsätze nicht die Herrschaft erlangt haben; sie werden vielmehr durch schneidenden Contrast und ausdrücklichen Verzicht förmlich verworfen."

Sir Robert Wilson hat, wie einer seiner Begleiter in einem Briefe vom 13. Juny aus Vigo schreibt, bei seinen spanischen Freunden die herzlichste Aufnahme gefunden; er gesteht aber offen, daß die öffentliche Meinung zu Oporto und überhaupt in dem Theile von Nord-Portugall, den er in der Mitte des Juny durchreiste, sich laut gegen die Constitution der Cortes und deren Anhänger erklärt. Die Geistlichkeit hat hauptsächlich die Stimmung angeregt. Die Priester in Braga wollten ihm mit Messern zu Leibe und schrieen: Man solle diese Engländer tödten. General Rego schickte einen Befehl nach Braga, Wilson und seine Freunde loszugeben, und dieser Befehl veranlaßte, daß ein Corporal mit 4 Mann ihnen mitgegeben ward, welche sie mit den Bajonetten gegen die Volkswuth in Braga schützen mußten. In Viana herrschte derselbe Unwille gegen sie, und daher durften sie es nicht wagen, diese Stadt zu betreten. — Dort, wie zu Braga wurden die Constitutionellen von dem Pöbel aufgesucht, gemißhandelt und verhaftet rc.

In den Irländischen Grafschaften Cork, Longford, Mayo rc. wüthet noch fortwährend ein bedenklicher Aufruhr, der oft auf einem Puncte gestillt scheint, wen er an dem andern um so heftiger wieder ausbricht.

Brüssel, vom 4. July.

In dem französischen Flandern, namentlich zu Valenciennes, sind die Veteranen angekommen und haben die Nationalgarden abgelöset. Uebrigens marschiren fortdauernd noch Truppen aus dem nördlichen Frankreich nach dem Süden ab. Das Regiment der Husaren des Mosel-Departements ist kürzlich nach Bayonne aufgebrochen.

Stockholm, vom 1. July.

Der zweite Act des Reichstags hat in diesen Tagen seinen Anfang genommen, indem nun die wichtigeren Fragen aus den Ausschüssen zurückkommen. Der Staats- und Bank-Ausschuß hat einen neuen Finanzplan; der Constitutions-Ausschuß sein Gutachten wegen Revidirung der Protocolle des Staatsraths rc.; der Steuer-Ausschuß seinen Entwurf eines neuen Zolltarifs rc. übergeben.

Lissabon, vom 21. Juny.

Man liest in der Gazeta de Lisboa: Als das 23ste Regiment in Villa-Franca vor dem Balkon des Königs erschien, die constitutionelle Kokarde mit Füßen trat und ausrief: Es lebe der absolute König! antwortete dieser: Nein, nein, ich verlange kein absolutes Regiment, ich will weiter nichts als gesetzlich regieren.

Am Abende des 4. Juny ging ein englisches Packetboot unter Segel, das 17 der eifrigsten Revolutionairs mit sich führte. Die flüchtigen Deputirten nahmen die Urne, welche die Asche ihres alten Präsidenten Manuel Fernandez Thomas enthält, und für ungefähr 400,000 Fr. Diamanten mit.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 84. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 19. July 1823.

Rio de Janeiro, vom 5. May.

Folgendes ist die Rede Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien, mit welcher derselbe die Sitzungen des gesetzgebenden Corps eröffnet hat: „Würdige Repräsentanten der brasilischen Nation! Dies ist der größte Tag, der je für Brasilien erschienen ist, der Tag (es war, wie gestern angeführt wurde, der Jahrstag der Entdeckung dieses Theils von Süd-America durch den portugiesischen Seefahrer Pedro Alvarez Cabral im Jahre 1500), an welchem sich Brasilien der Welt zuerst als ein Reich und als ein freies Reich zeigt. Wie groß ist mein Entzücken, die ächten Repräsentanten aller Provinzen hier versammelt zu sehn, um sich einander das, was zu ihrer gegenseitigen Wohlfahrt dient, mitzutheilen, und auf diese Wohlfahrt eine gerechte, liberale Constitution für diese Regierung zu begründen. Schon früher hätten wir einer National-Repräsentation genießen sollen; doch die Nation verstand entweder ihr wahres Interesse nicht, oder wenn sie es verstand, so war sie in Folge der Stärke und des Uebergewichts der portugiesischen Parthei nicht im Stande, dasselbe geltend zu machen. Diese Menschen, wohl bekannt mit dem Zustande der Schwäche und Dürftigkeit, wozu Portugall erniedrigt war, und einen noch tiefern Verfall voraussehend, wollten deßungeachtet, daß sie Freiheit proclamirten und eine Trennung scheuten, nicht, daß Brasilien eine Repräsentation habe, die so viel gälte, wie die, deren es sich jetzt erfreut.“ — Nun werden in der Rede sehr umständlich die Maaßregeln auseinandergesetzt, die man genommen, um Brasilien gegen innere Feinde, so wie auch gegen die demokratischen Cortes von Portugall zu vertheidigen. „Die Finanzen, heißt es, waren in einem traurigen Zustande; die Staatseinnahme deckte die Forderungen der Staatsgläubiger so wenig wie die Gehalte der Staatsbeamten und die Ausgaben des königl. Hofstaats. Der Kaiser führte nun ein System strenger Sparsamkeit ein; er schränkte die Ausgaben seines Hofstaats so ein, daß er nicht mehr als ein Privatmann brauchte, und wachte wie es seine Pflicht war, über alle Zweige der Staatsausgaben. Die Folge war, daß die Bank, die beinahe ganz in Stocken gerathen war, jetzt wieder zu Credit gelangte, und der Staatsschatz nicht nur alle ordentliche Forderungen höchst regelmäßig bezahlte, sondern auch noch den Provinzen, die den Uebeln des Kriegs am meisten ausgesetzt waren, Unterstützungen zukommen lassen konnte. Die Staatseinkünfte, die, ehe König Joao absegelte, sich nur auf sieben bis acht Millionen beliefen, sind jetzt auf 11 bis 12 Millionen gestiegen. Endlich sind in allen Verwaltungszweigen große Einschränkungen gemacht, doch vor allen im Finanz-Departement, welches das Haupt-Triebrad der Bewegung des Staates ist. Die Armee, der es sehr an Material, an Mannszahl und Kriegszucht fehlte, ist schnell in allen diesen Beziehungen verbessert worden. Zweimal sind Hülfstruppen zum Belagerungs-Corps von Bahia abgegangen, einmal 250 Mann und das zweitemal 735 Mann. Ein Bataillon, Kaiser genannt, ward in acht Tagen errichtet, equipirt und eingeschifft, überdies wurden 1 Regiment Fremde und 1 Regiment Artillerie in sehr kurzer Zeit vollständig gemacht. In den Zeughäusern herrscht die größte Thätigkeit. Die Artillerie, die ganz zu Grunde gerichtet war, ist völlig dienstfertig. Die Festungen sind in den besten Vertheidigungszustand gesetzt und auf mehreren Puncten werden neue Werke errichtet. Die Flotte, die nur aus einer Fregatte, einer Corvette und einigen kleinen Kriegsschiffen bestand, zählt jetzt ein Linienschiff Pedro I., 3 Fregatten, 3 Corvetten, 3 Briggs und mehrere Schooner. Es sind Befehle gegeben, noch 6 Fregatten, jede von 50 Kanonen, zu kaufen und auszurüsten, die über 300 Millionen Rees kosten werden. (1 Crusado, 25 Gl. Banco werth, hat 400 Rees.) Es werden überdies Kanonenböte gebaut; auch Wasserleitungen, hölzerne und steinerne Brükken, Landstraßen u. dergl. angelegt, und sind im besten Fortgange begriffen. Es sind Summen angewiesen, um die National-Druckerey und die Auszierung der öffentlichen Spaziergänge zu erweitern. Das Museum ist hergestellt und vergrößert. Der Kay an der Börse ist neuerbaut, die Straßen in der Stadt sind

neugepflastert. Die öffentliche Bibliothek ist erweitert, die Anzahl der Schulen vermehrt und der gegenseitige Unterricht eingeführt. Das Seminar San Joaquim ist dotirt worden und nun voll Schüler.“ — Nach einer weitläuftigen Entwicklung der auswärtigen und innern Staats-Verhältnisse kehrt der Kaiser zu der Constitution zurück. „Als constitutioneller Kaiser und besonders als immerwährender Vertheidiger dieses Reichs, bezeugte ich dem Volke, als ich am 1. December 1822 gekrönt und gesalbt wurde, daß ich mit meinem Schwerdte das Land und die Constitution vertheidigen würde, wenn sie sich Brasiliens und Meiner als würdig erprobte. Heute bestätige ich aufs feyerlichste vor Ihnen dieses Versprechen und hoffe Sie werden mich bei der Abfassung einer weisen, gerechten, angemessenen und brauchbaren Constitution unterstützen, wie sie nicht Laune, sondern die Vernunft vorschreibt, eine Verfassung, die einzig und allein die allgemeine Wohlfahrt zum Zweck hat, die nie vollständig seyn kann, wenn die Constitution nicht auf festen Grundlagen beruht, welche die Weisheit der Jahrhunderte genehmigte. Dieses sind die wahren Fundamente, auf welchen ächte Freiheit des Volks und die nothwendige Stärke der Vollziehungsgewalt zu gründen ist, eine Constitution, in welcher die drei Staatsgewalten getheilt sind, so daß keine sich die Rechte, welche der andern zustehen, anmaßen darf, die jedoch zu gleicher Zeit so organisirt und harmonisch verbunden ist, daß es selbst im Laufe der Zeit diesen Gewalten unmöglich wird, feindlich auf einander zu wirken und daß sie, je länger je mehr, das allgemeine Staatswohl müssen fördern helfen; kurz, eine Constitution, die dem Despotismus Schranken setzt, er mag königlich, aristocratisch oder democratisch erscheinen, die Anarchie verbannt und den Baum der Freiheit pflanzt, unter dessem Schatten die Eintracht, Ruhe und Unabhängigkeit dieses Reichs bestimmt, das Wunder der alten wie der neuen Welt zu werden, gedeihen und wachsen soll. Erfahrung hat erwiesen, daß alle Constitutionen, nach dem Modell der Constitutionen von 1791 und 1792 bloß theoretisch und metaphysisch — und folglich unausführbar sind; dies hat sich in Frankreich, in Spanien und zuletzt in Portugall dargethan. Sie haben ihren Zweck — allgemeine Glückseligkeit — verfehlt, ja sie haben nach der zügellosesten Freiheit in einigen Ländern Despotismus erzeugt, und in andern werden sie es noch. Fern sey jede traurige Rückerinnerung! sie umwölkt die Freude und den Jubel dieses glücklichen Tages mit Trauer! Sie sind mit diesen Thatsachen bekannt und ich bin überzeugt, daß alle Deputirten, die zu dieser Versammlung gehören, sich durch Anhänglichkeit an ächte constitutionelle, durch Erfahrung sanctionirte Grundsätze auszeichnen. Ich hoffe, daß die von Ihnen zu entwerfende Constitution meiner kaiserl. Genehmigung würdig sey; daß sie weise, gerecht und den örtlichen Bedürfnissen, so wie den Civilisations-Verhältnissen des brasilianischen Volks angemessen seyn und das Lob aller Nationen so verdienen werde, damit unsre Feinde wünschen werden, ihr in ihren weisen Grundsätzen nachzustreben. Eine so rühmliche, so patriotische Versammlung, die ihr Augenmerk bloß auf die Wohlfahrt des Reichs und auf dessen Gedeihen richtet, wird auch verlangen, daß ihr Kaiser nicht nur bei dieser, sondern bei allen andern Nationen in Achtung stehe, und daß ihr immerwährender Vertheidiger die Versprechungen erfülle, die er am 1. Decbr. geleistet hat, und heute vor der gesetzlich repräsentirten Nation feierlich ratificirt.

Der constitutionelle Kaiser
und immerwährende Vertheidiger von
Brasilien.“

Tanger, vom 25. April.

Anfang dieses Jahrs war wieder eine neue Empörung in der Residenzstadt Fez ihrem Ausbruche nahe. Nur durch die kräftigen und strengen Maaßregeln gelang es dem jetzigen 30jährigen Kaiser, Sultan Mulei Abderaman Ben Hischam, derselben Einhalt zu thun. Einer der Rädelsführer der Verschwörer, ein naher Verwandter des Kaisers, wurde zum Tode verurtheilt, erdrosselt und sein Körper an die Stadtmauer genagelt; sieben andere wurden enthauptet, ihre Körper in Stücken gerissen und auf einen Misthaufen geworfen.

Sechstausend Neger, welche einen Schatz des zuletzt verstorbenen Kaisers von 10 Mill. Piaster in der Stadt Marocco zu bewachen hatten, haben sich dieses Geld zugeeignet und weigern sich, es dem jetzigen Kaiser auszuliefern. Bis jetzt hat letzterer noch keine Gewalt ge-

braucht, sondern sich auf Unterhandlungen mit den Negern eingelassen.

Ein englischer Arzt, vom Gouverneur von Gibraltar, Lord Chatham, abgeschickt, ist nach Fez abgereiset, um das linke Auge des Kaisers das am Staar leidet, zu heilen. Ihn begleitet der durch seine Reisen in Aegypten berühmte Hr. Belzoni, der die Stadt Tombuktu zu besuchen gedenkt.

Vermischte Nachrichten.

Die allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Paris vom 27. Juny: „Man könnte ein bedeutendes Kapitel über die Mißverständnisse verfassen, die nicht sowohl in beleidigten Interessen, als in verkehrtem Auffahren, in allerhand Unüberlegtheit des Geblütes, und in unreifem Verstehen, ihre geheime Wurzel haben. Was will, im Grunde, die englische Politik? Nicht die moderne Fabrik von schön abgehobelten und geglätteten Constitutionen auf dem Papiere, die nichts anders sind als Theorien ewiger Jünger in der Politik und abgestumpfter Denker; nicht ein Nivellirungssystem, welchem zufolge eine Geldoligarchie in dem stets aufgeregten Sande democratischer Wünsche herumwühlt, um sich vergebens in die Tiefe dieser Oberflächen zu befestigen oder vielmehr zu begraben; sie will nationale, volksthümliche Institutionen, die eben deswegen allem liberalen Despotismus so fern liegen. Dieselbe Politik aber, ohne darauf zu achten, ein wie weit gefährlicherer Feind in einzelnen seichten Whigs und verbrecherischen Radikalen England am Herzen zehre, will mit der, dreißig Jahre lang von ihr auf dem festen Lande bekämpften Democratie capituliren, eben weil sie sich über die heutige Lage dieser After-Democratie bethört. Nichts ist heiliger als Bürgerfreiheit, nichts verächtlicher als die Intriguen macchiavellistischer Democraten; England, in seiner Politik, scheint Beides heute zu verwechseln. Es spuken in diesem zusammen Irrthümer, oder vielmehr Mißverständnisse, und dann auch eine altenglische rivale Politik. Das französische Volk ist, von Grund aus, durch verschleuderte Nationalgüter, gereizte Eitelkeit und unnütze Strebesucht, zum Theil auch durch edle Ruhmbegierde, revolutionirt gewesen; die Männer des Vergangenen, das Haus der Bourbone an der Spitze, sitzen nicht in derselben, auf die alte Art und Weise fest; das wissen die englischen Politiker. Wie aber die Gesammtkraft Spaniens und Portugalls sich für den Geist des antirevolutionair Gesetzmäßigen ausspricht, so erhält die gegenrevolutionaire Parthei, in Frankreich, eine Rundkraft und Stärke, die sonst ihr nicht inwohnen würde. Auf daß Frankreich, mit seinem nun einmal durch die Revolution aufgewachten Kriegsgeist, nicht allzuhoch emporstrebe, darauf ist die Politik des englischen Ministeriums bedacht. Es sieht ein, daß die spanischen Revolutionaire an die portugiesischen appelliren werden, daß die Portugiesen beginnen werden, sich, ohne daß England Theil daran nimmt, mit Frankreich kriegerisch zu verflechten; es kennt den portugiesischen antirevolutionairen Volksgeist, darum rennt es den Begebenheiten das Ziel ab, und macht die Contrerevolution in Portugall auf seine Weise, zum Muster und Vorbilde einer künftigen spanischen. Bis zum letzten Verhauchen der spanischen Revolutionaire, scheint England stillschweigend sich nicht mit ihnen im Gegensatz finden zu wollen; es empfängt aber die Tage des Königs in seinen Schutz, und wird über ihn, in Cadix, influiren, wie es über den König von Portugall influirt hat; die französischen Heere werden den Ruhm und die Ehre (freilich den edelsten Theil) die englische Politik das Ziel davon tragen: Hinderung der Rundkraft Frankreichs über die Halbinsel, durch ein Eines und ungetheiltes System, und eine Beimischung von Prekairem in der Lage der französischen Regierung, durch abgezwungene Menagements gegen eine gewisse Art von Liberalismus, die, in der Halbinsel wie in Frankreich, zum Nutzen Englands sich einzuwurzeln verstanden hat.

In den letzten Tagen des May's hat sich der Mexicanische Ex-Kaiser Iturbide zu Vera-Cruz auf dem engl. Schiff Rawlins, welches in Gesellschaft der Fregatte Tamar segelt, eingeschifft, um nach Livorno zu gehen.

Der Spectateur oriental meldet aus Alexandrien vom 25. April: „Die Flottille des Vicekönigs von Aegypten besteht aus ungefähr 30 Segeln, worunter 10 Kriegsschiffe; die andern sind Transportschiffe mit Munitionen und Mundvorräthen, jedoch haben sie keine Lan-

tungstruppen an Bord. Unglücklicher Weise ist die Pest auf der Flottille ausgebrochen, was ihre Abfahrt verhindern könnte. Sie erwartet, um abzusegeln, die Rückkehr des Vicekönigs, der zu Kairo weilt. Aber ein Brief aus dieser Hauptstadt verkündigt, er sey plötzlich krank geworden. Dieser zweite Unfall könnte auch dazu beitragen, die Flottille, welche bestimmt seyn soll, die kretensischen Festungen mit Proviant zu versorgen, abzuhalten, sich aus den ägyptischen Häfen zu entfernen."

Hr. B. Constant kündigt eine Schrift: „Ueber die Religion, ihren Ursprung, ihre Formen und Entfaltungen" an.

Die am 3ten dieses zu Pawlowitz vollzogene Verlobung meiner zweiten Tochter Henriette mit dem Herrn v. Skrbensky auf Mittel-Goldmansdorf, Pleßner Kreises, gebe ich mir die Ehre Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.
Hilbersdorf den 10. July 1823.
v. Kalinowsky, Königl. Landrath Falkenberger Kreises.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Breslau den 15. July 1823.
Fr. Aug. Krause, Stadt-Gerichts-Criminal-Assessor, und
Laura Krause geborne Studt.

Unsere am 14. d. M. vollzogene eheliche Verbindung haben wir die Ehre, unsern auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Hirschberg den 16. July 1823.
W. Schubert, Doctor Medicinae.
F. Schubert, verehelicht gewesene F. L. Baumert, geb. Werner.

Die am 13ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an. Leobschütz den 14. July 1823.
Der Königl. Ober-Landes-Gerichts- und Fürst Lichtensteinsche Justiz-Rath Hansel.

Den 15ten wurde meine Frau von einem Mädchen entbunden. Unsern verehrten Verwandten und Freunden zeige ich dies, ihrer Theilnahme versichert, ergebenst an.
von Wachsmann.
Buschvorwerk den 15. July 1823.

Nach namenlosen durch die Wassersucht herbeigeführten Leiden, endete am 13ten d. M. Abends um 5 Uhr unser innigst verehrter Director und Landrath, Herr Friedrich Ludwig von Mützschefahl, Ritter des eisernen Kreuzes, in einem Alter von 53 Jahren sein thatenreich-edles Leben.
Mit inniger Wehmuth und thränendem Auge vernimmt, wer ihn nur kannte, die Kunde seines Todes. — Beispiel und Muster in allen Verhältnissen des Lebens war er, auch uns verständiger Rathgeber und wahrer Freund.
Innig betrauern wir seinen Verlust und nie wird sein Andenken aus unserm Gedächtniß entschwinden. Oels den 15. July 1823.
Oels-Militschsches Fürstenthums-Landschafts-Collegium.

Unser geliebter unvergeßlicher Gatte und Vater, Gottlob Albrecht Freyherr v. Sauerma, Major der Königl. Garde, Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse, Herr der Güter Sadewitz und Schosnitz, ward uns heute früh um 3 Uhr hierselbst in dem ehrenvollen Alter von 80 Jahren 1 Monat und 16 Tagen durch den Tod entrissen. Immer zu früh für uns, fühlen wir diesen Verlust tief und schmerzhaft, und halten uns der aufrichtigen Theilnahme Aller, die den von seinen Königen und allgemein geschätzten Verewigten kannten, versichert.
Breslau den 18. July 1823.
Therese Freyin von Sauerma geb. Freyin von Ritterstein.
Friedrich Freyherr von Sauerma.
Wilhelmine Gräfin Stosch geb. Freyin von Sauerma.
Eugenie Freyin von Sauerma geb. Gräfin Königsdorff.
Georg Graf Stosch.
Sämmtliche Enkelkinder.

Am 12ten d. M. starb zu Glambach bei dem Herrn von Wentzky, in einem Alter von 11 Jahren 3 Monaten mein einziges Kind, mein Sohn Rudolph. Verstand und seltne Herzens

güte schmückten den lieblichen Knaben; der die Freude, das einzige Glück meines Lebens war. Entfernt — konnte ich nur selten mich seiner Jugend freuen, und selbst bei seinem schnellen Ende angeblich erfolgten Nervenschlag — war mir der letzte Scheideblick nicht vergönnt, ich konnte nur die Leiche noch an mein trostloses Herz drücken. Verwandten und Freunden zeige ich dies tief, von der Härte des Schicksals gebeugt, um stilles Mitleid bittend an.

Schweidnitz den 14. July 1823.

Ernst Freiherr v. Reitzenstein.

Am 12ten d. M. raubte uns die Vorsehung an Nervenlähmung im Zeitraum von 18 Stunden, im Alter von 11 Jahren 3 Monaten, unsern geliebten Pflegesohn und Neffen, Rudolph Baron von Reitzenstein. Als 18monatlicher Knabe wurde er unserer Pflege anvertraut; erzogen mit unsern Kindern vergaß er den Verlust seiner bei seiner Geburt entrissenen Mutter. Groß war seine Anhänglichkeit an uns und seine Gespielen, desto schmerzlicher ist uns dieser unerwartete Verlust; welches wir hiermit unsern Verwandten und Freunden anzuzeigen nicht verfehlen. Glambach den 13. July 1823.

v. Wentzky nebst Frau.

Nach einem unerforschlichen Rathschließen der ewigen Gottheit vollendete mein Mündel, Rudolph Baron von Reitzenstein, in dem zarten Alter von 11 Jahren 3 Monaten, den 12ten d. M. an einem Nerven-Schlage, nach einer kurzen Krankheit seine irdische Laufbahn in denen Armen seiner ihn zärtlich liebenden Pflege-Eltern. Er war ein hoffnungsvoller Knabe, der zu schönsten Erwartungen berechtigte und ein Liebling aller derjenigen, die ihn kannten. Mit denen Gefühlen der innigsten Wehmuth mache ich hierdurch diesen so unerwarteten Todesfall allen seinen Verwandten und Freunden bekannt. Nach denen ausdrücklichen Anordnungen seiner ihm in die Ewigkeit vorangegangenen Groß-Mutter wurde er als eine mutterlose Waise in dem Hause seiner Mutter Bruder, des Herrn Landes-Aeltesten von Wentzky zu Glambach, erzogen. Hier fand er durch eine Reihe von 10 Jahren die liebevollste, zärtlichste und sorgfältigste Behandlung und Erziehung, und in der edlen Gattin dieses seines Oheims eine zweite Mutter. Auch diese und ihre Kinder beweinen mit innigster Betrübniß den so frühen Verlust ihres geliebten Pflege-Sohnes und Bruders. Ihnen ward nicht die Freude, die Früchte ihrer Bemühungen und Sorgfalt hier auf der Erde reifen zu sehen, dort im Himmel wird es gewiß geschehen! Kummelwitz bei Strehlen den 14. Julius 1823.

v. Korckwitz, als Vormund.

Der Vorsehung hat es gefallen, daß wir kurz vor unserer Abreise nach Gumbinnen den bittern Schmerz erfahren mußten, unsere jüngste Tochter, 1½ Jahr alt, in Folge einer Lungenentzündung, während des Verlaufs der Masern zu verlieren. Theilnehmende Freunde und Verwandte werden gewiß unsern Verlust mit uns fühlen. Polkwitz den 16. July 1823.

Der Major und Postmeister v. Lensky und dessen Gattin.

Den am 11. July am Nervenfieber erfolgten Tod unsers jüngsten Sohnes Carl Heinrich Schwartz, in dem Alter von 7 Jahren 7 Monat, zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Herrnstadt den 14. July 1823.

Eleonore verehl. Kopp verw. gewes. Schwartz, geb. Kluge.

Ernst Kopp, Apotheker.

(Verspätet.)

Das am 14ten dieses früh um 6 Uhr in Folge einer Steinkrankheit mit hinzugetretener Entzündung erfolgte Ableben unsers unvergeßlichen Gatten und Vaters, Herrn Barthold August Zadig, in einem Alter von 54 Jahren und 9 Monaten, zeigen hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst an

die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Allen entfernten Verwandten und Freunden machen wir bekannt, daß unsere innigst geliebte Schwester Caroline den 12ten d. M. Abends ½9 Uhr sanft zum bessern Leben entschlummerte. Doch verbitten wir uns jede Beileidsbezeugung, welche nur unsern gerechten Schmerz vergrößern würde. Schweidnitz den 17. July 1823.

Charlotte Reimann geb. Bischoff.

Amalie Bischoff.

Carl Reimann, als Schwager.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 17. July 1823.

Weitzen	1 Rthlr. 29 Sgr. 2 D'n.	1 Rthlr. 27 Sgr. = D'n.	1 Rthlr. 24 Sgr. 10 D'n.
Roggen	2 Rthlr. = Sgr. 6 D'n.	1 Rthlr. 29 Sgr. 1 D'n.	1 Rthlr. 27 Sgr. 8 D'n.
Gerste	1 Rthlr. 9 Sgr. 5 D'n.	= Rthlr. = Sgr. = D'n.	= Rthlr. = Sgr. = D'n.
Hafer	= Rthlr. 29 Sgr. 8 D'n.	= Rthlr. 25 Sgr. 10 D'n.	= Rthlr. 22 Sgr. = D'n.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Da der wegen Theilnahme an einem gewaltsamen Diebstahl angeschuldigte Tage-Arbeiter Ernst Wilhelm Baum sich durch die Flucht seiner Verhaftung entzogen hat, so werden alle und jede resp. Militair- und Civil-Behörden hiermit ergebenst ersucht, den nachstehend näher bezeichneten Inculpaten, wo er sich betreffen läßt, gefälligst verhaften, und an uns unter sicherer Begleitung, gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen, wogegen wir zu ähnlichen Gegendiensten bereit sind. Breslau den 3ten July 1823.

Die Criminal-Deputation des Königl. Stadt-Gerichts. Pohl.

Signalement. Der Ernst Wilhelm Baum ist von hier gebürtig, 22 Jahr alt, lutherischer Religion, 5 Fuß groß, hat braune Haare, bedeckte Stirn, braune Augen und Augenbraunen, dicke Nase, gewöhnlichen Mund, braunen Bart, gesunde Zähne, rundes Kinn, ovale Gesichtsbildung, blasse Gesichtsfarbe und spricht deutsch. Bei seiner Entweichung war er bekleidet mit einem blau carirten Halstuch, einer alten zerrissenen leinenen Weste, grau tuchenen Jacke, grau leinwandnen Beinkleidern und kurze kalblederne Stiefeln.

(Steckbrief.) Der unten signalisirte Sträfling Paul Vogel ist heute Morgen von der hiesigen Strafsektion entwichen. Es werden daher alle resp. Civil- und Militair-Behörden dringend ersucht, zur Wiederergreifung desselben thätigst mitzuwirken und ihn im Betretungsfalle unter sicherm Transport gegen Erstattung der Kosten anhero abliefern zu lassen. Schweidnitz den 26. Juny 1823. Königl. Preußische Commandantur.

(Signalement.) 1. Familien-Namen, Vogel; 2. Vornamen, Paul; 3. Geburts-Ort, Mitlipka Königsgrätzer Kreises; 4. Aufenthaltsort, Mitlipka; 5. Religion, katholisch; 6. Alter, 30 Jahr; 7. Größe, unterm Maaß; 8. Haare, braun; 9. Stirn, hoch; 10. Augenbraunen, braun; 11. Augen, blau; 12. Nase, klein; 13. Mund, gewöhnlich; 14. Zähne, vollzählig; 15. Bart, blond; 16. Kinn, rund; 17. Gesichtsbildung, länglich; 18. Gesichtsfarbe, braun; 19. Gestalt, klein untersetzt; 20. Sprache, deutsch, böhmisch, pohlnisch und lateinisch; 21. besondere Kennzeichen, keine. Bekleidung. 1. eine blaue Tuchmütze mit rothen Streifen und Schirm; 2. eine grautuchene Jacke und überzogenen Knöpfen; 3. eine blaue Manchesterweste mit schwarzen Punkten und überzogenen Knöpfen; 4. ein weißes Halstuch; 5. ein Paar grau tuchene Hosen mit rothen Kanten, oder ein Paar blaue Nankin Hosen; 6. ein Paar Halbstiefeln.

(Steckbrief.) Wir bitten um gefällige Invigilirung auf den nachstehend signalisirten am 12ten d. M. von hier entwichenen Militair-Sträfling Musketier Anton Bursche 11ten Infanterie-Regiments, eines sehr gefährlichen Diebes, und Ablieferung an uns per sichern Militair-Transport gegen das gesetzliche Fangegeld und die Unkosten. Kosel den 14. Juli 1823.

Das Königl. Commandantur-Gericht.

Signalement eines aus der Festung Kosel am 12. Juli c. von der Arbeit entwichenen Sträflings: 1) Familiennamen Bursche; 2) Vornamen Anton; 3) Geburtsort Seidgendorf bei Kloster Marienthal in Sachsen; 4) Aufenthaltsort; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 29 Jahr; 7) Größe (5 Fuß 5 Zoll); 8) Haar, schwarz; 9) Stirn, bedeckt; 10) Augenbraunen, schwärzlich; 11) Augen, schwarz; 12) Nase, proportionirt; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, schwach; 15) Zähne, gesund; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, etwas länglich; 18) Gesichtsfarbe, blasser; 19) Gestalt, mittler; 20) Sprache, deutsch; 21) Besondere Kennzeichen, auf dem rechten Arm ein blaues Herz ausgestochen. Bekleidung. Eine grau tuchene Mütze ohne Abzeichen, eine grüne Sträflingsjacke mit rothen Kragen, gelbe Schulterklappen mit No. 12., eine alte dunkelblau tuchene Weste, ein Paar grau tuchene Hosen und ein Paar Schuhe.

(Bekanntmachung.) Die durch den Steckbrief vom 5ten d. verfolgte Christiane Trinks aus Mellendorf, ist zur gefänglichen Haft gebracht. Sagan den 14ten July 1823.
Herzogl. Saganisches Rent-Cammer-Justiz-Amt.

(Danksagung.) Ein Gefühl der innigsten Anerkennung macht es mir zur unerläßlichen Pflicht, den Herren Ständen, der Geistlichkeit, den Schulzen und Gemeinden des Kreises, so wie den biedern und wohlwollenden Bewohnern und Bürgern der Stadt Oels für die ausgezeichnete freiwillige Theilnahme, mit welcher Sie Alle die Beisetzung meines verewigten Ehegatten ehrten, mit tiefer Rührung meinen aufrichtigsten herzlichsten Dank abzustatten. Diese Theilnahme, obwohl ein bedeutender neuer Beweis von der Größe und Unersetzlichkeit meines Verlustes, gereicht mir jedoch zu einem erhebenden Troste. Oels den 17ten July 1823.
Dorothea von Mützschefahl, geb. v. Rothkirch.

(Oratorium.) Dem Kunstliebenden Publicum zeige ich ergebenst an, dafs der academische Musik-Verein, unterstützt von einer grofsen, fast an 250 grenzenden Anzahl von Dilettanten, Mittwoch am 23. July in der Aula Leopoldina ein grofses Oratorium
Das Weltgericht von Schneider
aufführen wird, wozu er alle Freunde der Tonkunst einladet. Einlafskarten zu 12 Ggr. Cour. sind beim Oberpedell Herrn Frese in der Universität und an der Kasse zu haben. Der Anfang ist um 6½ Uhr Abends. Carl Julius Hoffmann.

(Bekanntmachung.) Auf den Oder-Ablagen bei Groß Döbern und Groß Schimnitz unweit Oppeln sind, und zwar auf ersterer 7 Rinken — Schock 19 Stäbe Kronenguth, 2 Rinken 3 Schock 18 Stäbe Wracke und auf letzterer 4 Rinken 3 Schock — Stäbe Kronenguth, — Rinken 1 Schock 54 Stäbe Wracke eichenes Staabholz aufgestellt, welches öffentlich verkauft werden soll. Es ist hierzu ein Termin Montags den 28. July d. J. Vormittags um 10 Uhr im Lokale der unterzeichneten Regierung angesetzt und werden Kauflustige eingeladen, sich an diesem Termine hier einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Bedingungen werden den Licitanten in Terminen bekannt gemacht werden. Oppeln den 15. Juny 1823.
Königliche Regierung II. Abtheilung.

(Bekanntmachung.) In Folge hoher Ministerial-Verfügung vom 19ten Juny 1823 sollen von Seiten des unterzeichneten Artillerie-Depots, nachstehende Gegenstände, als: 1) einige bei der Artillerie nicht mehr anwendbare Pferde-Geschirre; 2) ein alter preußischer Bataillons Patronen-Wagen; und 3) zwei fremde Wagen mit rundem Deckel, sämmtlich mit hölzernen Achsen; 4) zwei fremde Wagen mit runden Deckel und eisernen Achsen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Der hierzu festgesetzte Licitations-Termin ist den 26ten July c. im Hofe des Burgfeldzeughauses früh um 9 Uhr. Kauflustige werden hiermit eingeladen, am gedachten Tage zu erscheinen, um ihre Gebote abzulegen, und können unter obiger Bedingung des Zuschlags gewärtig seyn.
Das Königliche Artillerie-Depot. Gerecke.

(Auction.) Es soll am 24ten July c. Vormittags um 11 Uhr die dem Hutmacher Meekert gehörige, an der Hinterseite des Rathhauses dem Fischmarkt gegenüber belegene, mit No. 285. versehene, nicht grundfeste Baude an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 17ten July 1823.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Auction.) Es soll am 22ten July c. Vormittags um 11 Uhr im Marstalle auf der Schweidnitzer-Straße ein Kutschwagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 18ten July 1823.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Auction.) Es sollen am 21. July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und am 23sten ejusdem im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts d. i. im Armenhause verschiedene Effecten, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, einem Fortepiano, einer Quantität neuer Hüte, auch Stiefelschäften und Schaafleder, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 11. July 1823.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Aufforderung.) Da die Pfandscheine sub Nro. 5039. 5269. 5897. 7573. derer beim städtischen Leihamte versetzten Pfänder verloren gegangen, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis den 15ten August c. a. beim hiesigen Stadt-Leihamte zu produciren, um ihr Eigenthums-Recht an selbige gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber haben solche zu gewärtigen, daß diese Pfänder den uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt, und erstere für amortisirt gehalten werden sollen. Breslau d. 14. July 1823.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau. Brede.

(Jagdverpachtung.) Nachdem an denen am 9. und 10. May c. abgehaltenen Licitations-Terminen zu Verpachtung der Jagden in den Forstrevieren Nimkau und Zobten, die Meistgebote auf die Jagden verschiedener Feldmarken das Etatsquantum nicht erreicht haben, so ist darauf von Einer Königl. Hochlöblichen Regierung die Genehmigung nicht ertheilt, sondern angeordnet worden, daß ein anderweitiger Licitations-Termin angesetzt, und wenn auch an diesem das Etatsquantum bei ein oder der andern Jagd nicht erreicht werden sollte, der Pacht-Contract nur auf Ein Jahr abgeschlossen werden soll. Hiervon werden nicht nur diejenigen am obgedachten Licitations-Terminen meistbietend gebliebenen, sondern auch andere Pachtlustige mit dem Bemerk in Kenntniß gesetzt, daß zu Verpachtung der Jagd auf den Feldmarken: 1. Kottwitz bei Auras, 2. Mellowitz, 3. Pohlnisch Neudorf, 4. Oltaschin, 5. Woischwitz, 6. Pohlnisch Peterwitz, 1. und 2. Anth.; ein Termin auf den 21sten d. Mts. Vormittag 10 Uhr in der Brauerei zu Nimkau, und für die, auf den Feldmarken: 7. Kanigen, 8. Strebel, 9. Wilschkowitz; auf den 24sten d. Mts. Vormittag um 10 Uhr in der Behausung des Königlichen Oberförster Herrn Hauptmann Torppe zu Zobten angesetzt ist, woselbst Pachtlustige sich einfinden und ihre Gebote abgeben wollen, da nach diesem Termin keine Nachgebote angenommen werden. Dyhrnfurth den 9. Juli 1823.

Königl. Forst-Inspection Wohlau. Geduhn.

(Bekanntmachung.) Der Freihäusler Johann Gottfried Wierner zu Hausdorf, meines unterhabenden Kreises hat sich entschlossen, auf seinem eigenen Grund und Boden eine Wassermehlmühle mit einem Gange und oberschlächtigen Wasser-Rade zu erbauen. In Folge des Edicts vom 28ten October 1810 fordere ich alle diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht hiergegen zu haben vermeinen, hiermit auf: ihre Widersprüche binnen dato und 8 Wochen präcl. Frist bei mir anzumelden, nach Verlauf dieser Frist werden solche nicht ferner beachtet. Waldenburg den 11ten July 1823.

Der Königl. Landrath. Graf von Reichenbach.

(Verpachtung.) Das Bier- und Branntwein-Urbar zu Grosburg, Strehlener Kreises, ist von Michaeli d. J. an, aufs neue zu verpachten. Cautionsfähige Pachtlustige haben sich daher bei dem dasigen Wirthschafts-Amte zu melden.

Beilage zu No. 84. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 19. July 1823.

(Bekanntmachung.) In Uebereinstimmung mit der hiesigen Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung machen wir dem Publico hierdurch bekannt: wie das an der Stelle des abgebrannten Kinder-Hospitals, neu zu erbauende Elementor-Schulgebäude, an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden soll. Entrepriselustige fordern wir demnach auf, sich in Termino den 23ten July 1823 Vormittags 11 Uhr hierselbst in unserm Amts-Locale auf der Marien-Gasse No. 163. vor der hierzu ernannten Commission einzufinden und ihre Forderungen zu Protocoll zu geben. Die entworfenen Conditionen, so wie Zeichnung und Anschlag sind von heute ab, zu jeder schicklichen Zeit bei dem Herrn Bürgermeister Gebauer einzusehn, werden aber übrigens auch in Term. Licitationis bekannt gemacht und vorgelegt werden. Oels den 10ten July 1823. Bürgermeister und Rath.

(Bekanntmachung.) Das zu Briesnitz, Frankensteinschen Kreises, gelegene Bauerguth des verstorbenen Joseph Kolbe, ortsgerichtlich auf 1573 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. gewürdiget, soll Behufs der Erbtheilung freiwillig in den anberaumten Licitations-Terminen, den 31ten May, 28ten Juny, peremtorie aber den 31ten July c. subhastirt werden. Indem wir dieses hiermit bekannt machen, laden wir alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustigen ein: an jenen Tagen, vorzüglich aber in dem zuletzt genannten peremtorischen Termine Vormitttags 9 Uhr in unserer Standesherrlichen Gerichts-Kanzley hieselbst persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden unter Genehmigung der verkaufenden Erben zu gewärtigen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an das in dem Hypothekenbuche des ausgebotenen Fundi Rubrica III. Nro. 1. ohne Datum für den Lorenz Schneider zu Briesnitz eingetragene Capital per 74 Thlr. Schles. als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfand-Inhaber Ansprüche zu haben glauben, hiermit aufgefordert: sich damit binnen drey Monaten und spätestens in Termino den 31sten July c. vor uns zu melden, solche zu bescheinigen, und demnächst das Weitere, bei ihrem Außenbleiben oder unterlassener Anzeige aber zu erwarten: daß sie ihrer diesfälligen Ansprüche für verlustig erklärt werden und auf Grund der abzufassenden Präclusoria die Löschung des Intabulats im Hypotheken-Buche erfolgen soll. Frankenstein den 19ten April 1823.
Das Gerichts-Amt der Standes-Herrschaft Münsterberg-Frankenstein.

(Anzeige.) Familienverhältnisse und zu treffende Arrangements in den Angelegenheiten meines Vaters zu Lissa im Großherzogthum Posen, welche meine öftere Gegenwart daselbst dringend erfordern, veranlassen mich mein seit dem Jahre 1812 allhier bestehendes Liqueur-Fabriquen-Geschäft nunmehr einzustellen. Indem ich nun meine geehrten Handlungsfreunde hiervon in Kenntniß setze und für das mir zeither gütigst geschenkte Zutrauen denenselben hiermit meinen Dank abstatte, bedaure ich von Herzen unter solchen Umständen die bis jetzt zwischen denselben und mir bestandenen Geschäftsverhältnisse abbrechen zu müssen und wünsche mit Sehnsucht die Zeit herbei, diese, bei sich wendenden Umständen, erneuern zu können, in welcher angenehmen Hoffnung ich mich deren freundschaftlichen Andenken bestens empfehle. Demnächst fordere ich sowohl diejenigen welche Forderungen irgend einer Art an mich zu haben vermeinen sollten, als auch diejenigen, welche mir Zahlungen zu leisten haben, hiermit gehorsamst auf, und zwar Erstere sich mit ihren etwanigen Ansprüchen bei mir binnen heute und vier Wochen in meiner Wohnung Naschmarkt No. 1983. allhier zu melden, woselbst sie, in soweit selbige gegründet seyn dürften, Befriedigung zu gewärtigen haben, Letztere aber sich zur Vermeidung aller Weitläuftigkeiten mit ihren Zahlungen des baldigsten bei mir gefälligst einfinden zu wollen. Breslau den 19ten July 1823. Salomon Bernhard.

(Verkaufs-Anzeige.) Ein Gut in Oberschlesien diesseits der Oder in einer sehr angenehmen Gegend und im Mittelpunkt mehrerer volkreichen Städte belegen, welches bedeutende Steinkohlen und mehrere andere Erd-Produkten Nutzung von mehrern 1000 Rthlr. jährl. Revenue, ferner 500 Rthlr. Arrende-Pacht, 500 Rthlr. Zinsen, circa 250 Scheff. in jedes Feld

sehr tragbaren Boden, völlig hinreichendes Wiesewachs und Holz, nahrhafte Teiche, ein massives, logeables Schloß, gute Wirthschafts-Gebäude, 800 veredelte Schaafe und hinlängliche Robotter hat, ist mit billiger Anzahlung für 80,000 Rthlr. Krankheitshalber zu verkaufen oder gegen ein kleines Gut oder solides Haus zu vertauschen. Nähere Auskunft giebt das Callenbergsche Commissions-Comptoir, Nikolaigasse zur goldnen Kugel.

(Kauf-Gesuch.) Es werden Dominial- und Frei-Güter im Werthe von 5000 bis 30,000 Rthlr. zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Buchhalter Schuster auf der Karlsgasse im rothen Brunnen.

(Verkauf.) Auf der Herrschaft Parzenow, eine Meile von Poln. Wartenberg, sind 40 Tonnen Spiritus zu 75 bis 80 Grad zu verkaufen. Matterne.

(Verkauf.) Eingetretener Umstände wegen ist 1 1/4tel Meile von Breslau, an der Straße gelegenes Frey-Gütchen, unter Königl. Jurisdiction gehörend, zu verkaufen. Dasselbe hat 9 Huben des besten Weitzenbodens, Ackerland oder 90 Schefl. Preuß. Maas Aussaat in ein Feld, 5 Fuder Wiesewachs, nebst einem Obst-, Grase- und Küchengarten am Wohnhause, welches aus 4 Piecen besteht, alles im besten Zustande. Das Meiste kann darauf stehen bleiben, es bedarf nur zwischen ein und 2000 Rthlr. Angeld. Auskunft giebt der Wachszieher Jurck, Schmiedebrücke in Warschau.

(Bekanntmachung.) Auf der Riemerzeile ist ein Haus, welches sich bisher wegen dem darinnen befindlichen Verkaufs-Laden für Goldarbeiter geeignet hat, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei Krause, in den 3 Prezeln auf der Odergasse.

(Obst-Verpachtung.) Da der, am 7ten d. M. angestandene Licitations-Termin, wegen Verpachtung des sämmtlichen Dominial-Obstes in Treschen, 1 Meile von Breslau, nicht von Erfolg gewesen, so wird zu dieser Verpachtung ein neuer Termin auf den 23ten d. als kommende Mittwoch bestimmt, wovon alle etwanige Pachtlustige in Kenntniß gesetzt werden.

(Verpachtung.) In Striese, zwei Meilen von Breslau, ist zu Michael oder auch sogleich das Brauurbar nebst Brennerei zu verpachten, welches mit einem ganz vorzüglichen Apparat sowohl zum Betriebe im Großen als im Kleinen versehen ist. Es gehört dazu der Ausschank am Orte und der Schankverlag in Schebitz: auch können Gärten, Aecker und Gräsereien mit überlassen werden. Bei dem dasigen Wirthschaftsamte ist das Nähere zu erfahren.

(Bekanntmachung.) Den 23ten July Nachmittags 2 Uhr werden an den Meistbietenden auf dem Dominio Lehrbeutel zwei Obstgärte verpachtet, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Auch sind auf diesem Dominio alle Gattungen gut gebrannte Ziegeln zu verkaufen. Das Nähere von beiden Gegenständen ist bei dem Altbänker Fleischer Stiller Nro. 225. zu erfragen.

(Verpachtung.) Das Brau- und Branntwein-Urbar bei dem Dominium Borganie ohnweit Canth ist für Zahlungsfähige Brauer zu Michaelis in Pacht zu haben. Liebhaber können sich täglich daselbst melden.

(Auktion.) Montags den 21ten July d. J. früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr an, werden am Ringe, im Kaufmann Marschelschen Hause, im Hofe links, 2 Stiegen hoch, Meubles und Hausgeräth, eine große Spiel-Uhr auf und mit einem schönen Sekretair und 9 aus den vorzüglichsten Opern wohlbesetzten Walzen, ein großer Tubus von Ramsden und ein kleiner von Nairne und Blunt, ein befiederter Flügel mit doppelter Claviatur, ein älterer Mozartscher, einige Spiegel ꝛc. gegen sogleich baare Bezahlung in klingd. Preuß. Courant meistbietend öffentlich versteigert werden. Janke.

(Aufforderung. Mit dem größten Erstaunen erhalte ich so eben die Kunde, daß Herr Capitain v. Drigalsky außer Diensten bemüht ist, durch die Berliner Zeitungen meinen Aufenthalt zu erfahren. Die bereits mit ihm gepflogene Correspondence und die darauf von ihm hieher an mich adressirte Antwort, beweisen zur Genüge, daß mein Aufenthalt ihm keinesweges unbekannt ist, und jene, öffentliche Nachrichtseinziehung eine bloße Umgehung der Sache, warum es sich handelt, ist. Da er selbst den Weg der Oeffentlichkeit gewählt hat, so bleibt mir auch nichts anders übrig, als ein Gleiches zu thun, und ihm zum letztenmale zu ersuchen, meiner frühern Aufforderung und seinem zusagenden Versprechen bis spätestens Ende dieses

Monats zu genügen; widrigenfalls ich mich für verpflichtet halte, von den Umständen Gebrauch zu machen, die mir mein höchstes Interesse gebiethen. Radau bei Guttentag in Oberschlesien den 12. Juli 1823.

v. Schweinichen Lieut. außer Diensten, vormals im 1ten Ulanen-Regimt. 1tes Westpreuß.

(Aufforderung.) Da sich das Gerücht verbreitet, als wäre Herr Carl Kettner, Handlungs-Commis, hier an mehrere schuldig, so bin ich beauftragt, alle diejenigen hiermit ergebenst aufzufordern; sich bei mir, dem Unterzeichneten, zu melden, und ihre Ansprüche an denselben, durch Bücher, Rechnungen, Scheine rc. bis zum 8ten August a. c. geltend zu machen, wo, wenn die Forderungen gerecht sind, ein jeder sofort Zahlung zu gewärtigen hat. Breslau den 16ten July 1823. F. M. A. Hoffmann, Schneider-Meister, Stockgasse im goldnen Lamm.

(Warnung) Niemanden auf meinen Namen zu borgen, indem ich für keine Bezahlung einstehe. Der Pastor Buddäus.

(Bekanntmachung.) In Folge der Auseinandersetzung der bisher unter der Firma Goldberg und Wagner bestandenen Tuchhandlung und in Uebereinstimmung mit mehrern deshalb nöthig gewordenen Arrangements bin ich veranlaßt, hierdurch öffentlich bekannt zu machen, daß alle diejenigen, welche der eben genannten Handlung als Debitoren saldiren, ihre Zahlungen nur an mich zu leisten haben; indem nach Aufhebung der Firma nur die mit meinem Namen allein unterzeichneten Quittungen agnoscirt werden können.

E. M. D. Goldberg.

(Bekanntmachung.) Wir bringen es hiermit zur Kenntniß des Publikums: daß wir von der Londner Union-Assecuranz-Societät durch ihr Haupt-Bureau zu Hamburg bevollmächtiget worden sind, Vorschläge zur Lebens-Versicherung entgegen zu nehmen. Pläne dieses Instituts sind bei uns unentgeltlich zu haben. Breslau den 16ten July 1823.

F. E. Schreiber & Söhne, Albrechtsgasse No. 1257.

(Capital-Gesuch.) Auf ein Grundstück von wenigstens 30,000 Rthlr. an Werth, bei welchem viel Acker und Wiesewachs sich befindet und in der Nicolai-Vorstadt gelegen ist, werden veränderungswegen sogleich, oder auf Michaelis oder Weihnachten dieses Jahres 6500 Rtl. aber wo möglich ohne Einmischung eines Dritten, zur ersten und einzigen Hypothek gesucht, und ist das Weitere gefälligst im Intelligenz-Comptoir zu erfahren.

(Anzeige.) Es sind auf Termino Michaelis auf eine städtische Pupillar-Sicherheit 2000 Rtl. vacant, das Nähere ist auf der Schweidnitzer-Gasse sub No. 814. im 2ten Stock zu erfragen.

Karte
vom
Preussischen Staate mit den Bundes - Staaten
in Nord - Deutschland
entworfen und gezeichnet unter Aufsicht des Königl. Preuſs. Geh. Regierungs - Rathes und Mitgliedes des statistichen Bureaus F. B. Engelhardt.
Halle bei C. A. Kümmel.

Der gröſste Theil der Besitzer der neuen Generalkarte des preussischen Staates in vier und zwanzig Blättern äuſserte den Wunsch, noch eine Karte in einem Blatte zu erhalten, welche die ganze Fläche, die erstere umfaſst, übersichtlich so darstellte, daſs die mühsame Zusammensetzung der grossen Karte nicht nur dadurch erleichtert würde, sondern daſs die kleine Karte, auch unabhängig von jener, zum Gebrauche, eine schnelle Uebersicht von den norddeutschen Bundes-Staaten, nach ihrer jetzigen Eintheilung, gewähren möchte. Dies war die Veranlassung zum Entwurf dieses Blattes. Es ist dasselbe innerhalb des Randes 21½ Zoll lang und 13 Zoll breit. Mit dem Titel und dem statistischen Tableau aber, welche beide auſser dem Rande gestochen sind, steigt die Breite auf 20 Zoll. So wie bei der grössern Karte in 24 Blatt, ist auch bei diesem Blatte kein Aufwand gescheut, um, was Kunst und die besten Quellen leisten können, zu geben. Der Verleger begnügt

sich, auf diese jetzt fertigen Karten selbst zu verweisen, die in jeder Buch- und Landkarten-Handlung, von denen welche sie zu besitzen wünschen, gesehen werden können. Die Karte von 24 Blättern kostet jetzt nach ihrer Beendigung 16 Rthlr., die Karte in einem Blatt 1 Rthlr. 12 Ggr., einzelne Sectionen der grösseren Karte 18 Gr.

Es wäre zu bedauren, wenn die zur Herausgabe dieser Karten getroffnen Einrichtungen nicht ferner auch zu neuen Unternehmungen benutzt würden. Herr Geheimer Rath Engelhardt hat sich deshalb geneigt finden lassen, in einem Blatte, welches genau an das obige von Nord-Deutschland pafst, und mit demselben Fleifs und Genauigkeit gezeichnet ist, Süd-Deutschland herauszugeben. Die Zeichnung ist fertig und das Blatt kann in einem Jahre füglich versprochen werden. Pränumeration darauf anzunehmen, ist nicht nöthig, da nicht zu zweifeln ist, dafs dies Blatt denselben Beifall erhalten wird, welchen obiges von Nord-Deutschland erhielt. Um aber die deshalb nöthigen Einrichtungen zeitig genug treffen zu können und für Subscribenten einen mindern Preifs zu bewirken, ersucht der Verleger um baldige Bestellung auf dieses neue Blatt, im Subscriptions-Preis von 1 Rtlr. 8 Gr., also zu dem Preise, wofür das erste Blatt zu haben war. Buchhandlungen und andere Herren Sammler von Subscribenten geniessen für die Bemühung denselben Rabat, welchen sie bei der grössern Karte erhielten, nur erbitte ich mir alle Correspondenz frei.

Diese Karte ist in allen Buchhandlungen Breslau's zu haben. C. A. Kümmel.

Literarische Nachrichten.

Unterzeichnete Buchhandlung ist ermächtigt worden, öffentlich bekannt zu machen, daß die vor Kurzem in ihrem Verlage erschienene, gehaltvolle Schrift:

An meinen evangelischen Mitbürger, in Sachen unsers gottesdienstlichen Lebens und der aufzuhebenden Kirchentrennung. 8. 1823.

Weißes Druckpapier 16 Gr.
Velin-Papier und kartonnirt 1 Rthlr.

den Consistorial-Rath und Professor der Theologie Herrn Dr. Gaß, zum Verfasser hat. Josef Max und Komp.

Der Küchengärtner,

oder Anleitung zur Bestellung, Wartung und Benutzung eines Küchengartens für diejenigen, die ihren Garten ohne Hülfe eines gelernten Gärtners selbst bestellen wollen, von Fr. Poscharsky, Kunstgärtner in Dresden.

Was der Verfasser seit einer langen Reihe von Jahren, durch eigene Erfahrung bewährt gefunden hat, theilt er hier faßlich und erschöpfend mit, und zwar nicht sowohl für gelernte Gärtner, als vielmehr für diejenigen, welche von der Küchengärtnerei wenig oder gar nichts verstehen.

Ist in den Buchhandlungen zu Glogau, Hirschberg, Liegnitz, Ratibor und in Breslau bei A. Gosohorsky (Albrechts-Straße im Doms'schen Hause) für 25 Sgr. zu haben.

Gegen schädliche Thiere.

Mittel zur Vertilgung aller schädlichen Thiere in Häusern, Gärten und Feldern, als: der Wanzen, Flöhe, Läuse, der Motten, Fliegen, Kornwürmer, Maulwürfe, Raupen, Mücken, Milben, Maden, Keller- und Mehlwürmer, Mäuse, Ratten, Marder, Ameisen, Schnecken, Erdflöhe, Sperlinge, Hamster und vieler anderer schädlichen Thiere mehr. Durch vieljährige Erfahrung bestätigt, und zum Besten der Stadt- und Landbewohner herausgegeben. Ist beim Buchhändler Gosohorsky (Albrechts-Straße im Doms'schen Hause) in Breslau für 10 Sgr. zu haben.

Von Rost's griechisch-deutschem Schulwörterbuch 2te vielfach vermehrte und durchaus vervollständigte Ausgabe ist die 1te Abtheilung, welche die Buchstaben A bis K enthält fertig — die 2te nebst der Prosodie von Spitzner erscheint in kurzem. — Bis

dahin sind noch Exemplare für den Pränumerationspreis à 2 Rthlr 8 Sgr. zu haben, bei A. Gosohorsky in Breslau, Albrechts-Gasse im Doms'schen Hause.

(Anzeige.) Wir zeigen einem hiesigen und auswärtigen respect. Publicum, so wie unsern geehrten Handlungsfreunden hiermit ergebenst an, daß Herr Jäckel aus unserer Societäts-Handlung tritt; demzufolge wir solche, mit dem heutigen Tage freundschaftlich auflösen und die bis jetzt bestandene Firma

Jäckel & Schneider, aufheben.

Herr Schneider übernimmt Activa und Passiva, und setzt das Geschäft, so wie es bis jetzt bestanden, für alleinige Rechnung unter der Firma

Carl Schneider,

in dem bekannten Locale, Ring- und Schmidebrück-Ecke, fort.

Herr Jäckel errichtet eine neue ähnliche Handlung unter seiner frühern Firma

G. B. Jäckel,

am Naschmarkt im Schuhmannschen Hause No. 1982.

Indem wir Jeden, der uns mit seinem Zutraun erfreute, unsern schuldigen Dank versichern, bitten wir uns ferner, wenn auch getrennt, damit zu beglücken.

Jäckel & Schneider.

(Vitriol-Anzeige.) Von Seiten der Kamniger Vitriol-Gewerkschaft wird hiermit angezeigt, daß der, wie bekannt vorzüglich gute Cyper-Vitriol zu herabgesetztem Preise, nebst dunkelgrünem Eisen-Vitriol in drei Sorten, ordin. und fein Admonter, Salzburger Vitriol und weißes rauchendes Vitriol-Oel in unserer Niederlage zu Breslau bei Herren S. E. Wolff et Comp. fortwährend zu haben ist und werden Aufträge von denenselben auf das prompteste ausgeführt. Kamnig den 15ten July 1823.

(Anzeige.) Mit neuem Kirschsaft der mit Gewürz versetzt ist, dem Weine einen angenehmen Geschmack giebt, und sich ein Jahr lang conservirt, das Preußische Quart a 20 Sgr. Courant empfiehlt sich der Conditor Banco, auf der Odergasse dem grünen Hirsch gradeüber.

(Anzeige.) Aechten Franz. und Grünberger Wein-Essig zum Einmachen der Früchte, so wie feinstes franz. Speise-Oel und ächt Stettiner Doppel-März-Bier in ganzen und halben Flaschen empfiehlt

F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige für Roß- und Wasser-Mangel-Inhaber.) Es sind bei Unterzeichnetem in Wüstewaltersdorf, Waldenburger Kreises, Mangel-Bäume von Ahorn oder Urlenen-Holze von bester Güte und von verschiedener Stärke zu bekommen, der Preis äußerst billig von 1⅔tel bis 2 Rtlr. Courant, auch können selbige für eine billige Fracht bis Waldenburg, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein, geliefert werden. Briefe mit Bestellungen werden postfrey erbeten.

C. G. Erbe, Müllermeister.

(Französische Capern) in allen Sorten offerirt, in Parthien, zum Handel sehr billig.

S. G. Schroeter, vormals J. W. Stenzel, Ohlauer-Strasse.

(Neue holländische Heringe) offerirt

S. G. Schröter, vormals J. W. Stenzel, Ohlauer Strasse.

(Anzeige.) Ganz guten Cremser Senf verkaufe ich das Preuß. Quart mit 12 Sgr. Crt. feinste holländische Perlgraupe 5 Sgr., stärkere 4 Sgr., geschnittene Rollen-Cnaster das Pfund 1 Rthlr., 2te Sorte 25 Sgr., 3te Sorte 16 Sgr., fein Domingo 20 Sgr.

F. G. Wiche, No. 1666. am Ecke der Altbüsser- und Messerstraße, den 3 Rosen gegenüber.

(Anzeige.) In dem auf der Weiden- und Harras-Gasse gelegenen Hause No. 1073 bis 1074. Lackir-Fabrik, werden Sachen zum Auflakiren angenommen. Der letzte Rest lakirter Waaren zur Hälfte der Fabrick-Preise verkauft, auch sind ordinaire schwarze Dosen, das ganze Dutzend zu 20 Sgr. Courant zu haben.

(Bekanntmachung.) Einem hohen Adel und hochgeehrten Publico empfehle ich ergebenst mein auserwähltes Sortiment der modernsten und künstlichsten Haararbeiten für

Damen und Herren, seidenen Arbeiten, der berühmten Conservationspomade gegen das Ausfallen der Haare. und gegen den Anwachs grauer Haare, von den ersten Aerzten anempfohlen, Parfumerien aller Art. Das mir jederzeit geneigtenst geschenkte Zutrauen eines resp. Publicum werde ich durch reelle Bedienung geschmackvoller dauerhafter Arbeit stets zu gewinnen und zu erhalten suchen, obgleich mir Uebelwollende auf alle Art sich bemüht haben, Vorurtheile gegen mich unter das Publicum zu bringen, so überzeugt sich ein resp. Publicum vom Gegentheil, indem ich mich bemühe, mit dem grössten Kunstfleisse mein Geschäft zu betreiben. Da aber sogar in der Entfernung Breslaus ein gewisses Subject sich erkühnt, verläumderische Aussagen zum Nachtheil meiner Geschäfte auszusprengen, so ersuche ich meine höchst und hochgeehrte Gönner, mir diesen Menschen gefälligst anzuzeigen, der zum Nachtheil meiner Ehre das Publicum zu täuschen sucht, um durch gesetzlichen Beistand einem solchen Unfuge Einhalt zu thun. Jede Bestellung ausser dem Hause im Frisiren und Haarschneiden wird pünktlich besorgt, in meiner Wohnung ist dazu die gewünschteste Bequemlichkeit getroffen, und wenn bei so mannigfaltigen Geschäften meine augenblickliche persönliche Gegenwart oft unmöglich ist, so kann jeder meiner Kunden auf die Geschicklichkeit meiner Gehülfen rechnen, die von meinem Geschmack wohl unterrichtet sind. Von Auswärtigen erbitte zu Touren das Maas vom Umfang des Kopfes, zu Platten ein Modell von Papier und die Haarprobe. Ich verspreche die billigsten Preise, und bitte um geneigten Zuspruch. Breslau den 19. July 1823.

Dominik, Coiffeur et Friseur, Albrechts-Strasse im ehemals Fürst Hohenloh. Hause.

(Bekanntmachung.) Nach zurückgelegten 36 Dienstjahren durch welche ich zum Theil auch in königl. Diensten gestanden habe, die letzten 3 Jahre aber als Rentmeister bei dem Rittergutsbesitzer und königl. General-Pächter, Herrn Oberamtmann Braune, des Domainen Amtes Rothschloß, letzern Posten ich ungerne, jedoch deshalb aufgeben müssen, um meinen Kindern die nöthige Erziehung hieselbst geben lassen zu können; dies ist die Veranlassung daß ich seit dem 10. July c. a. meinen Aufenthalt in Breslau vor dem Nicolai-Thore im Hause des Herrn Ziebolt, zur Eiche genannt, genommen habe, und verfehle ich nicht solches meinen nahen und entfernten Gönnern, Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen und zu bemerken: daß wer von meinen 36jährigen Erfahrungen, so wohl in der Oeconomie als auch im Rechnungsfache, und der ausgebreiteten Bekanntschaft, die ich bei den größten Geschäftsmännern hieselbst habe, Gebrauch machen und mir in meinen zeitigen Verhältnissen ferner Vertrauen schenken will, in postfreien Briefen, oder auch Persönlich, und vorzüglich in folgenden betreffenden Gegenständen, nemlich: Güter-Verkauf sowohl Dominial als Rustical, Güter-Vertauschung, Ver- und Erpachtung, Rechnungs-Revisionen, oder Anfertigung aller Art vorkommender Rechnungen, Einlösung sicherer Hypothequen, als sonstigen annehmlichen Geldgeschäften, sich stets an mich wenden kann, wo jedem ich sogleich die erwünschte Weisung geben und gewiß zur Zufriedenheit dienen werde, besonders in Geschäften die ich directe nicht selbst betreiben darf, da hierzu ich mir keinen Gewerbe-Schein lösen will. Breslau den 18ten July 1823.

Ernst Hange, ehemaliger Rentmeister, zeitiger Buchhalter.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein gut routinirter, und mit sehr vorzüglichen Zeugnissen versehener Oeconom, unverheirathet und in den besten Jahren, auch nöthigenfalls cautionsfähig, welcher der Veränderung des Gutes wegen außer Diensten gegangen, sucht eine anderweitige Anstellung und erfahren hierauf Reflectirende das Nähere bei A. W. Günzel, wohnend auf der Odergasse im grünen Bergel.

(Offner Dienst.) Ein unverheiratheter Gärtner, welcher mit guten Attesten seines Fleißes und Wohlverhaltens versehen, und in der Obstbaumzucht und dem Gemüsebau erfahren ist; oder ein verheiratheter, kinderloser, dessen Frau zugleich als Köchin dienen will, findet künftige Michael in Wohlau ein gutes Unterkommen und kann sich daselbst bei dem Kaufmann Hrn. Nelde melden, bei welchem das Weitere zu erfahren ist.

(Anzeige.) Ein unverheiratheter, mit empfehlenden Zeugnissen versehener Oekonom, in den besten Jahren, welcher in verschiedenen bedeutenden Wirthschaften im Lande und Gebirge

zur Zufriedenheit seiner Herrschaften und Vorgesetzten mehrere Jahre als Wirthschafts=Amts=Schreiber conditionirt hat, wünscht in gleichem Fache als Amtmann oder Verwalter sein Unterkommen zu finden; darauf reflectirende werden ersucht, dieserhalb geneigtest ihre Erkundigungen bei J. Graf, Inspector der Hochgräfl. von Schaffgotschen Bade=Armen=Anstalt zu Warmbrunn in Pr. Schlesien als Vater, einzuziehen.

(Anzeige.) Ein gesitteter junger Mann von 14 bis 15 Jahr, von guten Eltern, möglichst aus der Provinz, welcher geneigt ist den Specerey=Waaren=Handel ꝛc. zu erlernen, findet in einer soliden Handlung ein gutes Unterkommen. — Hertzog, auf der Hummerey im goldnen Pohle wohnend, ertheilt das Nähere.

(Bekanntmachung.) Ein in den nöthigen Schulkenntnissen erfahrener junger Mensch kann auf dem Dominio Gesäß bei Patschkau unter billigen Conditionen die Landwirthschaft erlernen und es haben sich dergleichen Subjecte daselbst persönlich zu melden. Desgleichen wird die daselbst sehr wohl eingerichtete Brau= und Brennerey mit der Gläserweisen Schank=Gerechtigkeit an sitzende Gäste und dem Ausschroot an den Kretschmer unter sehr annehmbaren und billigen Conditionen auf den 30ten July a. c. Meistbietend verpachtet, wozu Pachtlustige sich an diesem Tage auf dem Schloße zu Gesäß beim Unterzeichneten einfinden, und sich über die Fähigkeiten auszuweisen haben. Die Pacht ist mit dem 1ten August sofort anzutreten und zu beziehen. Gesäß den 10ten July 1823. Walter.

(Handlungs=Verlegung.) Von heute an habe ich meine seit 8 Jahren in der goldenen Krone am Ringe bestandene Specerey= und Weinhandlung in das Haus No. 1666. an der Ecke der Altbüßer= und Messer=Straße, den 3 Rosen gegenüber verlegt. Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen ergebenst danke, bitte ich mich auch in meinem neuen Local mit demselben zu beehren, auf gute Waare zu halten, und die möglichst billigsten Preise zu stellen, wird stets mein Bemühen seyn. Friedrich Gottlieb Wiche,
der Altbüßer= und Messer=Straßen=Ecke No. 1666. den 3 Rosen gegenüber.

(Anzeige.) Meinen hiesigen und auswärtigen resp. Kunden, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich in den beiden Terminen Michaelis und Weihnachten a. c. meine Weinhandlung aus No. 4. in das Haus Nro. 2. am Paradeplatz verlegen, und s. Z. noch das Nähere deshalb bekannt machen werde. Breslau den 16ten July 1823. Christ. Fried. Gottschalt.

(Anzeige.) Ich wohne auf der Hummerey bei Herrn Koschny in der Tuchfabrick No. 859. Heinrich Kuhlbörß, Instrumentmacher.

(Wohnungs=Veränderung.) Von jetzt an wohne ich bei dem Herrn Rothgerber Busse an der grünen Baumbrücke, eine Stiege hoch. Nicot, Franz. Sprachlehrer.

(Wohnungs=Veränderung.) Meine Wohnung ist nicht mehr im Rautenkranz, sondern auf der Brustgasse No. 1226. im Hause des Herrn Chirurgus Oelsner, welches ich meinen geehrten Kunden ergebenst anzeige. Breslau den 17ten July 1823.
E. S. Hönisch, Bürger und Handschuhmacher.

(Verloren.) Ein Tigerhund, weiß mit schwarzen Flecken, verschnittenen Ohren, einem schwarzledernen Halsbande, auf dessen innerer Seite Name und Wohnung des Eigenthümers sich befindet, ist in verflossener Woche verloren gegangen, derjenige zu welchem er sich gefunden, wird ersucht, ihn gegen eine Belohnung zurückzustellen. Schmiedebrücke im ersten Viertel No. 1813. eine Treppe hoch.

(Verlorner Hund.) Ein schwarzer Pudel mit einem messingnen Halsbande, gezeichnet H. C. Knape aus Stettin, ist mir entlaufen; bitte, ihn gegen eine Belohnung im goldnen Schwerdt baldigst abzugeben.

(Vermiethung.) Eine Stube mit Meubles für einen einzelnen Herrn ist bald oder auf den 1ten August abzulassen. Näheres Ohlauerstraße in No. 1191. beim Wirth.

(Vermiethung.) Im Kornschen Hause ist die auf die Brustgasse herausgehende 3te Etage, bestehend aus 4 neuausgemalten Zimmern, welche besonders viel Licht und eine gesunde, lebhafte und freundliche Lage haben, nebst Küche, Keller und Bodengelaß, sogleich oder zu Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen.

(Zu vermiethen) und Term. Michaelis 1823 zu beziehen, ist die auf der Stockgasse sub No. 1989. Parterre belegene Schlosserwerkstatt, nebst dem ersten Stockwerk. Das Nähere ist auf der Albrechtsgasse sub No. 1807. zu erfahren.

(Zu vermiethen) und auf Michaelis zu beziehen, ist auf der Catharinengasse No. 1365. der erste Stock, bestehend in vier Stuben, zwei Alkoven, nebst allem Zugehör. Auch ist Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz dazu.

(Weinhandlung zu vermiethen.) In No. 4. am Ringe ist die Weinhandlungs-Gelegenheit, bestehend aus zwei Stuben, Comptoir und Vier Keller zu vermiethen, und auf Weihnachten zu beziehen. Das Nähere hierüber bei dem Eigenthümer daselbst in der 2ten Etage des Morgens bis 8 Uhr und Mittags von 1 bis 2 Uhr zu erfahren.

(Anzeige.) Das Kaffeehaus auf dem Weidendamme ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch ist ein Gewölbe für eine Spezereihandlung eingerichtet, bald oder auf Michaelis zu beziehen. Das Nähere 1996. Stockgasse. Breslau den 15ten July 1823.

(Zu vermiethen) Wurstgasse No. 1251. Parterre ein großer geräumiger Saal, feuersicher und trocken, zu Aufbewahrung von Taback, Wolle ꝛc. sich eignend, sogleich zu benutzen. Eine eingerichtete Schlosser-Werkstatt nebst Wohnung zu Michaeli zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist in dem Maslofskyschen Hause an der Goldbrücke im 2ten Stock eine angenehme Wohnung auf der Promenade gelegen, bestehend: in vier Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

(Vermiethung.) Im Frankeschen Hause No. 24 in der Ohlauer Vorstadt, der St. Mauritius-Kirche schräg über, ist zwei Stiegen hoch ein Quartier, bestehend in drei Stuben, zwei Cabinets, einer hellen geräumigen Kuchel, einem Keller und einer Bodenkammer, zu vermiethen, und Michaeli dieses Jahres zu beziehen. Nähere Nachricht hiervon wird im Hause selbst zwei Stiegen hoch ertheilt.

(Zu vermiethen.) Am Ecke der Schweidnitzer und Junkern-Straße im goldnen Löwen sind im 2ten Stock 3 und 4 Stuben, auch zusammen, gleich oder zu Michaeli zu beziehen.

(Zu vermiethen), auf dem Raschmarkte No. 2024. der zweite Stock, mit oder ohne Stallung und Wagen-Plätzen; auch Monat-Stuben, mit oder ohne Meubels.

(Vermiethung.) Auf der Goldnen Radegasse, in dem Hause No. 481. ist eine Handlungs-Gelegenheit und ein offnes Gewölbe nebst Keller zu vermiethen, ersteres Michaeli und letzteres sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft giebt der Eigenthümer.

(Zu vermiethen) ist auf der obern Reuschenstraße, in No. 52. eine Treppe hoch vorn heraus, eine sehr angenehme Stube nebst Alkove, und das Nähere beim Wirth zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Wohnungen im 1sten und 2ten Stock des Vorder-, so wie einige kleine Wohnungen im Hintergebäude des sogenannten blauen Hauses vor dem Oder-Thore, sind zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer Kaufmann Lütke, Karlsstraße No. 744.

(Zu vermiethen) und auf Michaelis d. J. zu beziehen ist auf der Schweidnitzerstraße in der sogenannten Pechhütte im ersten Stock vorn heraus eine sehr angenehme Wohnung von zwei Stuben und einer Alkove, nebst nöthigem Beyraum. Das Nähere ebendaselbst beim Wirth.

(Zu vermiethen.) In dem auf dem Weidendamme gelegenen neu erbauten, dem Unterzeichneten gehörigen Hause, sind mehrere Wohnungen nebst einem verschlossenen Holzhofe zu billigen Preisen zu vermiethen und bald zu beziehen. Scholz, Holzhändler.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.